

DI Bruno Lindorfer

Technologiebeauftragter des Landes Oberösterreich



ACADEMIA
SUPERIOR

Gesellschaft für Zukunftsforschung

W³ - Wissen.Wirtschaft.Wachstum

Eine wirtschaftspolitische Reformagenda für Oberösterreich

Perspektivenpapier zur internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich



ACADEMIA
SUPERIOR
Gesellschaft für Zukunftsforschung

DI Bruno Lindorfer

Technologiebeauftragter des Landes Oberösterreich

Kontaktdaten:

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung
Science Park 2
Altenberger Straße 69
4040 Linz
T +43 732 77 88 99
E office@academia-superior.at

DI Bruno Lindorfer
Technologiebeauftragter des Landes Oberösterreich
OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H
Hafenstrasse 47-51, 4020 Linz
T +43 732 79810
E bruno.lindorfer@tmg.at

Univ. Prof. Dr. Jesus Crespo Cuaresma
Wirtschaftsuniversität Wien
Department of Economics
Augasse 2-6
1090 Wien
T +43 1 31336-4530
E jcrespo@wu.ac.at

Dr. Johann Lefenda
Mag. Gerlinde Pöchhacker-Tröscher
Pöchhacker Innovation Consulting GmbH
Stockhofstrasse 32
4020 Linz
T +43 732 89 00 38-0
E johann.lefenda@p-ic.at, gerlinde.poechhacker@p-ic.at



Inhaltsverzeichnis

Executive Summary.....	4
1. Einleitung	10
2. Ausgangssituation	12
2.1 Zahlen und Daten	12
2.2 Derzeitige Aktivitäten zur internationalen Positionierung Oberösterreichs	32
3. Good Practice Beispiele für regionale Internationalisierungsstrategien	36
3.1 Methodik und Auswahl.....	36
3.2 Kurzdarstellung der Best Practice Beispiele.....	37
4. Perspektiven zur internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich	45
4.1 Ziele und strategische Perspektiven	45
4.2 Strategiefelder und Handlungslinien.....	48
4.2.1 Internationale Ausrichtung der oberösterreichischen Wirtschaft	48
4.2.2 Internationale Talente und Humanressourcen	53
4.2.3 Internationale Forschung und Entwicklung.....	58
4.2.4 Proaktive Positionierung Oberösterreichs	61
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	65
Anhang: Liste der GesprächspartnerInnen	68



Executive Summary

Regionen als Wirtschafts- und Lebensräume sind in hohem Maße mit anderen Gebieten im In- und Ausland verflochten. Eine starke internationale Ausrichtung ist für zukunftsorientierte Standorte von essentieller Bedeutung. ACADEMIA SUPERIOR greift daher diesen wesentlichen Aspekt in der wirtschaftspolitischen Reformagenda auf und hat ein **Perspektivenpapier zur internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich** erstellt.

Zur Darstellung der **Ausgangssituation** werden darin zahlreiche Indikatoren zum Status Quo der internationalen Ausrichtung Oberösterreich, in sechs Dimensionen angeführt:

- **Internationale Verflechtungen der Wirtschaft:** Die oberösterreichische Wirtschaft ist von einer hohen Bedeutung des produzierenden Sektors geprägt, welcher wiederum stark exportorientiert ist – die oberösterreichische Exportquote liegt bei 60 %. Die internationalen Verflechtungen drücken sich auch in den Eigentümerstrukturen aus: Von den 250 umsatzstärksten Betrieben in Oberösterreich stehen 28 % mehrheitlich in ausländischem Eigentum. Ferner unterhalten viele heimische Betriebe Niederlassungen im Ausland.
- **Humanressourcen und Bildung:** In Zukunft wird die Verfügbarkeit von qualifizierten MitarbeiterInnen eine noch stärkere Rolle bei Standortentscheidungen spielen. Oberösterreich liegt in manchen Indikatoren der Bildung wie zB der Studierendenquote deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt. Auch studieren viele OberösterreicherInnen in anderen Bundesländern bzw. dem Ausland, was langfristig die Gefahr eines „Brain Drain“ birgt. In Hinblick auf die Attraktivität Oberösterreichs für internationale Spitzenkräfte gibt es deutlichen Aufholbedarf, etwa im Bereich englischsprachiger Schulen und Betreuungseinrichtungen.
- **Internationale Forschung und Entwicklung:** F&E wird in Oberösterreich maßgeblich vom Unternehmenssektor finanziert, zahlreiche Konzerne setzen hierzu wichtige Forschungsaktivitäten. Die Hochschulen – allen voran die Johannes



Kepler Universität Linz – nehmen Aktivitäten zur Steigerung der internationalen Vernetzung vor, etwa im Studierendenaustausch. Bei internationalen Forschungsoperationen zeigen sich deutliche Potenziale für Oberösterreich – bspw. wurden nur 5,8 % der österreichischen Rückflüsse aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der EU von oberösterreichischen Einrichtungen eingeworben.

- **Regionale und überregionale Infrastruktur:** Aufgrund seiner geografischen Lage und topografischen Struktur weist Oberösterreich seit jeher eine leistungsfähige Infrastruktur auf. Auf der Straße, der Schiene und den Wasserwegen ist Oberösterreich sehr gut an die transnationalen Netze angebunden. Weiters sind in diesen Bereichen zukunftsweisende Ausbauprojekte geplant. In der Luft, insbesondere dem Personenverkehr, liegt der Blue Danube Airport deutlich hinter den Passagierzahlen von Flughäfen anderer Landeshauptstädte. Als zukunftsweisende Infrastrukturen sind die Energienetze und die Anbindung an den weltweiten Datenverkehr zu nennen, welche jeweils in eigenen Themenschwerpunkten der wirtschaftspolitischen Reformagenda angesprochen werden.
- **Grenzüberschreitende Netzwerke, Kooperationen und Allianzen:** Oberösterreich ist in vielen Partnerschaften und Allianzen mit anderen Regionen verbunden. Hervorzuheben sind die sieben Regionen der „Konferenz der Regierungschefs“, die Arbeitsgemeinschaft Donauländer bzw. die EU-Strategie für den Donauraum und die Europaregion Donau-Moldau.
- **Internationale Kultur und Offenheit der Gesellschaft:** Die so genannten „weichen Standortfaktoren“ wie soziales Klima, Mentalität der Bevölkerung, Kultur- und Freizeitangebot u.dgl. sind in ihrer Relevanz für Standortentscheidungen nicht zu unterschätzen. Oberösterreich weist hierbei gegenüber Metropolregionen strukturelle Nachteile und Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Die **derzeitigen Aktivitäten zur internationalen Positionierung Oberösterreichs** umfassen auf nationaler Ebene insbesondere die Maßnahmen der Betriebsansiedlungsagentur Austrian Business Agency (ABA), welche Oberösterreich als „Vorzeigebundesland“ sieht. Auf regionaler Ebene sind viele Einrichtungen mit der Positionierung Oberösterreichs in der Welt befasst, die proaktiven Maßnahmen des Standortmarketing sind im strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberö-



terreich 2010plus“ definiert und werden von der Oö. Technologie- und Marketinggesellschaft umgesetzt. Dazu zählen u.a. die klassischen Instrumente des Standortmarketings, das Netzwerk „OÖ international“, das neu eingerichtete „Service Center Welcome2Upper Austria“ sowie die Place Branding Strategie für Oberösterreich, mit dessen Erstellung unlängst begonnen wurde.

Weiters wurde ein **Screening von Good Practice Beispielen** für regionale Internationalisierungsstrategien durchgeführt und sechs Regionen in ihren strategischen Maßnahmen zur Forcierung der internationalen Ausrichtung untersucht:

- Helsinki's International Strategy
- Hong Kong 2030
- Internationally Competitive Wellington
- East Sweden Region International Strategy
- Internationalisation Strategy and Action Plan for England's Northwest
- Toronto Agenda for Prosperity

Auf Basis dessen wurden die **Perspektiven zur internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich** erstellt. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Region basiert im Wesentlichen auf drei Faktoren: Wirtschaft, Humanressourcen sowie Forschung und Entwicklung. Diese sind im 21. Jahrhundert maßgeblich von internationaler Vernetzung und Verflechtung geprägt, weshalb sie – um einen operativen Faktor ergänzt – die **Ziele** des Perspektivenpapiers beschreiben:

1. Erschließung weiterer Potenziale in der internationalen Ausrichtung der oberösterreichischen Wirtschaft
2. Stärkung der internationalen Ausrichtung im Bereich der Humanressourcen
3. Forcierung der internationalen Orientierung in Forschung und Entwicklung
4. Intensivierung der proaktiven Positionierung Oberösterreichs

Dementsprechend werden die folgenden **Strategiefelder und Handlungslinien** als Anregungen und Impulse zur Verstärkung der internationalen Ausrichtung Oberösterreichs festgehalten:



(1) Internationale Ausrichtung der oberösterreichischen Wirtschaft

Die oberösterreichische Wirtschaft ist sehr stark international orientiert, was viele Chancen mit sich bringt. Für den künftigen Erfolg des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich ist es daher unumgänglich, die internationalen Aktivitäten heimischer Unternehmen bestmöglich zu unterstützen und sie gezielt zu servicieren. Ferner gilt es, Strategien für strategisch wichtige Zielmärkte und Partnerregionen auszuarbeiten, um eine optimale Zusammenarbeit und Markterschließung in Wachstumsmärkten zu unterstützen. Als Basisanforderungen an einen Standort gelten ferner eine leistungsfähige Infrastruktur und der langfristige Zugang zu wichtigen Rohstoffen und Energie, wo ebenfalls Maßnahmen angeregt werden. In der Ansiedlung neuer Betriebe kann Oberösterreich neue Trends frühzeitig aufgreifen und entsprechende Maßnahmen setzen, um Betriebsansiedlungen generieren zu können. Die dementsprechenden Handlungslinien, welche jeweils mit konkreten Aktivitätsvorschlägen hinterlegt sind, lauten wie folgt:

- Servicierung von und Zusammenarbeit mit oberösterreichischen Leitbetrieben und KMU
- Strategien für strategisch wichtige Zielmärkte und Partnerregionen ausarbeiten
- Leistungsfähige international ausgerichtete Infrastruktur ausbauen
- Zugang zu wichtigen Rohstoffen und Energie sicherstellen
- Trends und Entwicklungen in der Betriebsansiedlung aufgreifen

(2) Internationale Talente und Humanressourcen

Unter ExpertInnen herrscht weitgehend Einigkeit, dass die Verfügbarkeit von qualifizierten Humanressourcen einer der wichtigsten Standortfaktoren der Zukunft sein wird, denn kurzfristig gehen die Menschen dort hin, wo sie attraktive Arbeitsplätze finden – langfristig gehen die Unternehmen dort hin, wo sie qualifizierte MitarbeiterInnen finden. In Hinblick auf die internationale Ausrichtung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich ist es, neben der allgemeinen Steigerung der Qualifizierungsbasis, ebenso wesentlich, High Potentials im Land zu halten und einem „Brain Drain“ ehestmöglich vorzubeugen. Die Mobilität der MitarbeiterInnen, welche durch zielgerichtete Maßnahmen verstärkt werden kann, ist für international tätige Unternehmen ein wichtiger Aspekt.

Darüber hinaus muss Oberösterreich weitere Anstrengungen zur Steigerung der Attraktivität für internationale Spitzenkräfte unternehmen, um im „war for talents“ reüssieren zu können. Hierzu zählt insbesondere ein rascher Ausbau der englischsprachigen, interna-



tional zertifizierten Bildungsangebote. Auch muss Oberösterreich sich in Alltagssituationen auf ausländische Kräfte einstellen und eine interkulturelle Offenheit in der Gesellschaft vorantreiben, um eine stärkere „creative class“ zu etablieren – gegenüber Metropolregionen ist Oberösterreich hierbei klarerweise im Nachteil, hat aber große Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten.

Folgende Handlungslinien mit Aktivitätsvorschlägen wurden in diesem Strategiefeld formuliert:

- Oberösterreich als Studienort für heimische Studierende attraktiver machen
- Internationale Mobilität von OberösterreicherInnen stärken
- Attraktivität Oberösterreichs für internationale Spitzenkräfte steigern
- Interkulturelle Offenheit der Gesellschaft in Oberösterreich stärken

(3) Internationale Forschung und Entwicklung

Die Bedeutung der internationalen Ausrichtung und entsprechender Kooperationen wird im Bereich von Forschung und Entwicklung besonders offensichtlich. Daher sind – in Ergänzung zu den vielfältigen Aktivitäten zur Stärkung der universitären, außeruniversitären und betrieblichen Forschung in Oberösterreich – zielgerichtete Maßnahmen zur weiteren Internationalisierung sinnvoll. Dazu zählt zunächst die Anwerbung internationaler High Potentials, insbesondere als Studierende an oberösterreichischen Hochschulen. Ferner muss die Internationalisierung der oberösterreichischen Forschungseinrichtungen intensiviert werden, um in Wissensnetzwerken mit den Top-ForscherInnen der Welt verbunden zu sein. Von internationalen Forschungsk Kooperationen profitieren Forschungseinrichtungen und Unternehmen in vielfacher Weise. In Zukunft wird es bei internationalen Forschungsk Kooperationen noch wichtiger sein, frühzeitig Themen auf die Agenda zu bringen und in Entscheidungsprozesse eingebunden zu sein. Oberösterreich kann hier durch strategische Maßnahmen von Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft seine Zugangschancen wesentlich erhöhen und internationale Sichtbarkeit erlangen:

- „Brain Gain“-Strategie zur Anwerbung internationaler High Potentials entwickeln
- Internationalisierung der oberösterreichischen Forschungseinrichtungen weiterführen
- Beteiligung oberösterreichischer Forschungseinrichtungen bei internationalen Forschungsk Kooperationen erhöhen



(4) Proaktive Positionierung Oberösterreichs

Gerade für eine relativ kleine Region wie Oberösterreich ist es in Hinblick auf die internationale Ausrichtung des Standortes wichtig, sich proaktiv zu positionieren und durch ein umfassendes und professionelles Standortmarketing zu profilieren. Von vielen Einrichtungen werden bereits Schritte gesetzt, um Oberösterreich als Wirtschafts- und Innovationsstandort bekannt zu machen. Um jedoch im weltweiten Wettbewerb der Regionen konkurrenzfähig und sichtbar zu sein, ist eine Bündelung aller Kräfte im Land notwendig. Alle AkteurInnen in Oberösterreich müssen nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten dazu beitragen, den Wirtschafts- und Forschungsraum Oberösterreich mit seinen Chancen und Möglichkeiten bekannt zu machen. Die internationale Zusammenarbeit mit anderen Regionen ist ebenso zu forcieren wie die Sichtbarkeit Oberösterreichs in fachlichen Communities, Netzwerken und Plattformen:

- Mobilisierung aller Kräfte im Land für die Stärkung der internationalen Ausrichtung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich
- Internationale Zusammenarbeit mit anderen Regionen
- Verstärkung der Sichtbarkeit des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Oberösterreich in fachlichen Communities



1. Einleitung

Regionen als Wirtschafts- und Lebensräume sind in hohem Maße mit anderen Ländern und Regionen verflochten. Wesentliche **Aspekte der internationalen Ausrichtung** von Standorten sind etwa die Exporttätigkeit der Wirtschaft und ihre ausländischen Lieferverflechtungen, die internationale Vernetzung der Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die Mobilität der Menschen, die Attraktivität des Wirtschaftsraums für ausländische Unternehmen und Spitzenkräfte, die Mitwirkung in transnationalen Netzwerken, eine offene gesellschaftliche Kultur und nicht zuletzt eine proaktive internationale Positionierung. Eine gezielte und fokussierte internationale Ausrichtung und entsprechende strategische Maßnahmen sind für global tätige Unternehmen schon längst ein „Muss“ – dies gilt immer mehr auch für moderne, leistungsstarke Regionen, die Vorteile im internationalen Standortwettbewerb durch konkrete Strategien und Maßnahmen erschließen.

ACADEMIA SUPERIOR greift daher in der Wirtschaftspolitischen Reformagenda für Oberösterreich das Thema der internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich auf. Die Auftaktveranstaltung im Mai 2011 stand unter dem Thema „Hotspots, Spikes und Mega-Regions – Was brauchen die Standorte der Zukunft?“ und zeigte die Bedeutung einer internationalen Orientierung für zukunftsorientierte Wirtschaftsräume.

Zur **Erstellung des Perspektivenpapiers** wurde eine Analyse der Ausgangssituation in Oberösterreich und ein Screening von internationalen Standortstrategien durchgeführt. Ferner wurden ExpertInnengespräche mit VertreterInnen von regionalen und nationalen Einrichtungen sowie von Unternehmen und Forschungseinrichtungen geführt. Auf dieser Grundlage wurden Perspektiven für eine umfassendere internationale Ausrichtung Oberösterreichs formuliert.

Als Kooperationspartner konnte **DI Bruno Lindorfer**, Technologiebeauftragter des Landes Oberösterreich, gewonnen werden. Er verfügt über einen langjährigen Erfahrungshintergrund in einem global orientierten Industrieunternehmen und wirkt auf nationaler und europäischer Ebene in vielen Gremien zur Wirtschafts- und Standortpolitik mit.

Die Patronanz aus dem wissenschaftlichen Beirat von ACADEMIA SUPERIOR nahm **Univ.-Prof. Dr. Jesus Crespo Cuaresma** von der Wirtschaftsuniversität Wien wahr. Als renommierter Volkswirt ist er in zahlreichen wissenschaftlichen Funktionen tätig



ACADEMIA
SUPERIOR
Gesellschaft für Zukunftsforschung

DI Bruno Lindorfer

Technologiebeauftragter des Landes Oberösterreich

und fungiert als Berater der Weltbank. 2011 wurde er im Handelsblatt-Ranking der „Top 100 Forscher unter 40 Jahren“ auf Platz 15 im Bereich Volkswirtschaftslehre gereiht.



2. Ausgangssituation

Eingangs wird die Situation der derzeitigen internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich dargestellt – wohl wissend, dass die internationale Orientierung eines Wirtschafts- und Lebensraums nur unzureichend gemessen und dargelegt werden kann. Im Annäherungsverfahren werden zunächst, soweit sie verfügbar sind, **Zahlen und Daten** zur Ausgangssituation in Oberösterreich zusammengefasst und auf die Ausprägung weicher Standortfaktoren eingegangen. In einem zweiten Abschnitt werden die **derzeitigen Aktivitäten zur internationalen Positionierung Oberösterreichs** zusammengefasst, die von Bundes- und Landeseinrichtungen gesetzt werden.

2.1 Zahlen und Daten

Eine **Zusammenstellung unterschiedlicher Indikatoren** lässt – ob aller Schwächen einer quantitativen Betrachtung – Aufschlüsse über die internationale Wettbewerbsfähigkeit und Orientierung eines Standortes zu. Diverse Standortrankings¹, die von verschiedenen Einrichtungen regelmäßig erstellt werden, versuchen ebenso aus der Zusammenführung unterschiedlicher Faktoren ein umfassendes Bild zu zeichnen.

Die Datenanalyse zur internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich orientiert sich an **sechs Dimensionen der Internationalität einer Region**:

- Internationale Verflechtungen der Wirtschaft
- Humanressourcen und Bildung
- Internationale Forschung und Entwicklung
- Regionale und überregionale Infrastruktur
- Grenzüberschreitende Netzwerke, Kooperationen und Allianzen
- Internationale Kultur und Offenheit der Gesellschaft („soft factors“)

Soweit möglich wird auf **Daten zu Oberösterreich** zurückgegriffen. Falls diese nicht verfügbar sind, muss von bundesweiten Zahlen auf Oberösterreich geschlossen werden.

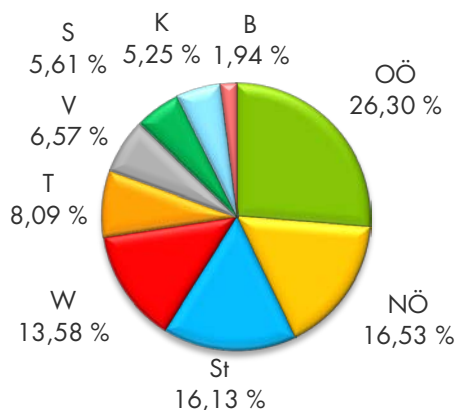
¹ Bspw. Global Cities Index, IMD World Competitiveness Yearbook, Internationales Standort-Ranking der Bertelsmann Stiftung, ...



Internationale Verflechtungen der Wirtschaft

Die oberösterreichische Wirtschaft ist von einer hohen **Bedeutung des produzierenden Sektors geprägt**, der sich wiederum durch seine starke Exportorientierung auszeichnet. 26,3 % der österreichweiten Bruttowertschöpfung in der Herstellung von Waren im Jahr 2009 gehen auf oberösterreichische Betriebe zurück, was den höchsten Anteil aller Bundesländer bedeutet.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung in der Herstellung von Waren (Anteile der Bundesländer in Prozent 2009)



Quelle: Statistik Austria, Eigenberechnung

Laut vorläufigen Zahlen für 2011 wurden aus Oberösterreich Waren im Wert von € 30,8 Mrd. exportiert – Oberösterreich nimmt mit 25,2 % damit den höchsten Anteil aller Bundesländer am österreichischen **Export** ein. Die Exportquote liegt in Oberösterreich bei 60 %, während sie im gesamten Bundesgebiet lediglich 40 % beträgt (WKO 2012).

Die wichtigsten **Exportgüter** Oberösterreichs sind Motoren, Maschinen und mechanische Geräte mit einem Ausfuhranteil von ca. 30 %, gefolgt von Eisen und Stahl und Waren aus Eisen und Stahl sowie Produkte der Fahrzeugindustrie mit jeweils 13 %. Die wichtigsten **Exportländer** sind Deutschland, wohin 40 % der Ausfuhren fließen, und Italien mit 8%, gefolgt von den USA mit 5 % (WKO 2010).



In der oberösterreichischen Industriestruktur ist der Anteil der **Halbzeughersteller** (Stahl, Aluminium, Automobilzulieferer u.dgl.) relativ hoch und der Anteil der Endkonsumenten-Hersteller relativ gering. Demnach ist vielen VerbraucherInnen nicht bewusst, in wie vielen Produkten Teile aus Oberösterreich enthalten sind.

Neben der Ausfuhr von Waren spielt der **Dienstleistungsexport** in einer wissensbasierten Wirtschaft eine immer größere Rolle, weshalb darauf im Themenschwerpunkt „Oö. Dienstleistungsstrategie“ der wirtschaftspolitischen Reformagenda näher eingegangen wird. 2009 wurden aus dem gesamten Bundesgebiet Dienstleistungen im Wert von über € 8 Mrd. exportiert, was etwa 3 % des Bruttoinlandsprodukts entspricht. In einzelnen Dienstleistungsbranchen ist der Exportanteil durchaus beachtlich, so etwa in der Rechtsberatung (50 %), den wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (41 %) sowie in Verkehr und Logistik mit 37 % (OeNB, 2011, S. 22).

Etwa 9.000 Unternehmen in Österreich stehen mehrheitlich in **ausländischem Eigentum**. Obgleich diese nur 3 % aller Unternehmen² ausmachen, beschäftigen sie 19 % der Beschäftigten und erwirtschaften knapp ein Drittel der erfassten Umsatzerlöse. Ferner tätigen die auslandskontrollierten Unternehmen in Österreich mit 52 % mehr als die Hälfte der Forschungsausgaben im Unternehmenssektor (Statistik Austria 2012). Vor diesem Hintergrund kommt den unternehmensstrategischen Entwicklungen der internationalen Eigentümer der heimischen Betriebe eine hohe Bedeutung zu.

In **Oberösterreich** wurden die Eigentumsverhältnisse der 250 umsatzstärksten Unternehmen unlängst in einer Studie der Industriellenvereinigung Oberösterreich detailliert untersucht (P-IC 2011b). Dabei zeigt sich, dass 28 % der größten Unternehmen Oberösterreichs mehrheitlich in ausländischem Eigentum stehen – bei den produzierenden Unternehmen sind es sogar 36 %. Bei mehr als der Hälfte davon sind die Mehrheitseigentümer in Deutschland ansässig, gefolgt von Schweiz, Kanada, Niederlande und USA.

² Erfasst wurde nur der marktwirtschaftlich bestimmte Bereich (definiert auf Basis des Erfassungsbereichs der Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria, also ÖNACE-Abschnitte B – N sowie Abteilung S95)



Besonders hoch ist der Anteil ausländischer Eigentümer in den Branchen Chemie/Pharma/Kunststoff sowie Papier und Druckereien. Die im ausländischen Mehrheitseigentum stehenden Leitbetriebe Oberösterreichs erwirtschaften einen kumulierten Umsatz von € 27 Mrd. und beschäftigen insgesamt knapp 270.000 MitarbeiterInnen. Im Themenschwerpunkt „Leitbetriebe & Headquarters“ der Wirtschaftspolitischen Reformagenda wird daher der Aspekt der Unternehmenszentralen besonders betont.

In Österreich ansässige Unternehmen erwirtschaften 2009 durch ihre 5.200 **ausländischen Töchterfirmen** Umsätze im Wert von € 238 Mrd. Sie beschäftigen dabei 940.000 MitarbeiterInnen und sind vorrangig in EU-Ländern vertreten. Die mittel- und osteuropäischen Staaten spielen dabei eine herausragende Rolle, namentlich die Tschechische Republik und Ungarn mit rund 9 % der Auslandstöchter, die Slowakei und Rumänien (rund 5 %), sowie Polen (4 %). Nach Branchen betrachtet sind ausländische Töchter zu knapp einem Drittel im Produktionssektor, zu 23 % im Handel und zu 14 % im Finanz- und Versicherungswesen zu verorten (Statistik Austria 2012).

Die Summe der **ausländischen Direktinvestitionen** (Foreign Direct Investments) lässt auf die Attraktivität des Wirtschaftsraumes im globalen Vergleich schließen. Im Jahr 2010 haben erstmals österreichische Unternehmen mehr im Ausland investiert als ausländische Firmen in Österreich. Die passiven Direktinvestitionsbestände in Österreich beliefen sich auf 2.600 Unternehmen, an denen knapp 3.000 ausländische Investoren beteiligt waren, und weisen damit eine Stagnation gegenüber dem Vorjahr auf. Der Wert der passiven Direktinvestitionen ist von 2009 auf 2010 um € 1 Mrd. auf € 118,5 Mrd. leicht zurückgegangen, die Beschäftigung – nach einem deutlichen Rückgang im „Krisenjahr 2009“ – wieder leicht angestiegen (OeNB 2012).

Humanressourcen und Bildung

Die **Humanressourcen** werden im globalen Standortwettbewerb ein immer wichtigerer Faktor zur erfolgreichen Positionierung und Differenzierung. Dabei geht es einerseits um die Qualifikation der ansässigen Bevölkerung und deren Mobilität und andererseits um die Attraktivität der Region für internationale Spitzenkräfte. Im Themenschwerpunkt



„Bildung & Humanressourcen“ der wirtschaftspolitischen Reformagenda wird auf die derzeitige Situation von Bildung und Beschäftigung in Oberösterreich ausführlich eingegangen, weiters werden Handlungslinien zur intensiveren Erschließung des Humankapitals in Oberösterreich festgehalten.

Es zeigt sich, dass **Oberösterreich** zwar in vielen Bereichen eine erfolgreiche Bilanz vorzuweisen hat, in gewissen Bereichen wie der Bewältigung des demografischen Wandels, der Steigerung des Qualifikationsniveaus sowie dem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften jedoch vor großen Herausforderungen steht. So liegt bspw. der Anteil an Personen mit Tertiärabschlüssen mit 11,9 % deutlich unter dem Österreichschnitt von 14,6 %. Nur 22,7 % der OberösterreicherInnen zwischen 18 und 25 Jahren besuchen eine Universität – die bundesweite **Studierendenquote** beträgt 28,3 %.

Im Wintersemester 2010/11 waren 29.219 OberösterreicherInnen als ordentliche inländische **Studierende** an österreichischen Universitäten eingeschrieben, davon haben nur knapp 40 % an einer Universität in Oberösterreich studiert. Zugleich waren 5.337 OberösterreicherInnen an Fachhochschul-Studiengängen eingeschrieben, davon waren 67 % in Oberösterreich und 33 % in einem anderen Bundesland (hauptsächlich in Niederösterreich und Salzburg). Vice versa konnten lediglich 935 Fachhochschul-Studierende aus anderen Bundesländern für ein Studium in Oberösterreich gewonnen werden. Das bedeutet, dass 60 % oder 17.600 junge OberösterreicherInnen zum Universitätsstudium ihr Heimatbundesland verlassen. Insbesondere Wien wirkt als attraktiver Studienstandort, ziehen doch 36 % der oberösterreichischen Studierenden zum Studium in die Bundeshauptstadt. Bei Fachhochschul-Studierenden ist der Anteil zwar deutlich geringer, aber mit 1.747 Studierenden ebenfalls nicht unerheblich (Statistik Austria 2012, 298+376) Vor diesem Hintergrund ist auf die Gefahr eines langfristigen „**Brain Drain**“ hinzuweisen, da vielfach am Studienort ein Arbeitsplatz gefunden wird und die jungen Hochqualifizierten daher nicht in ihr Heimatbundesland zurückkommen.

2010 waren in Oberösterreich 33.500 AusländerInnen bewilligungspflichtig beschäftigt, mehr als die Hälfte davon in Industrie und Gewerbe. 2011 ging die Zahl auf 30.754 **ausländische Beschäftigte** leicht zurück. Die meisten waren mit 9.900 in Hilfsberu-



fen und mit 3.800 im Baugewerbe beschäftigt (AMS 2012). Eine Aussage über den Bildungsstand der in Österreich lebenden Personen ausländischer Herkunft ist auf Länderebene nicht möglich. Die Zahlen für das gesamte Bundesgebiet zeigen, dass MigrantInnen überproportional in den höchsten und niedrigsten Bildungsschichten vertreten sind (Österreichischer Integrationsfonds 2009, 47).

Die **Attraktion von internationalen Spitzenkräften** und der Wettbewerb um die besten Köpfe ist nicht erst seit der 2008 erschienen McKinsey-Studie, die einen zunehmenden „war for talents“ prognostiziert, eine wesentliche Herausforderung für Unternehmen und Regionen (Guthridge, Komm und Lawson 2008). Gerade für Oberösterreich ist die Anwerbung von Hochqualifizierten und ExpertInnen von großer Bedeutung, da viele international orientierte Unternehmen in Oberösterreich tätig sind. Zudem sind viele davon in Nischenbereichen aktiv und daher auf internationales Know-how angewiesen, welches durch heimische MitarbeiterInnen nicht umfassend abgedeckt werden kann.

Eine empirische **Untersuchung der Attraktivität von Linz bzw. Oberösterreich für internationale Spitzenkräfte** (P-IC 2009) hat gezeigt, dass Oberösterreich ein durchaus attraktiver Standort für internationale Spitzenkräfte ist. Es gibt interessante Arbeitsmöglichkeiten, insbesondere in der Wirtschaft, die Lebensqualität ist äußerst hoch und die allgemeine Stimmung wird als positiv und zukunftsorientiert wahrgenommen. Um im weltweiten Wettbewerb um die besten Köpfe nicht zurückzufallen, sind jedoch Entwicklungsschritte und Maßnahmen, u.a. in Hinblick auf die Standortpositionierung, das Angebot an englischsprachigen Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen oder die Weltoffenheit und Aufgeschlossenheit der OberösterreicherInnen notwendig.

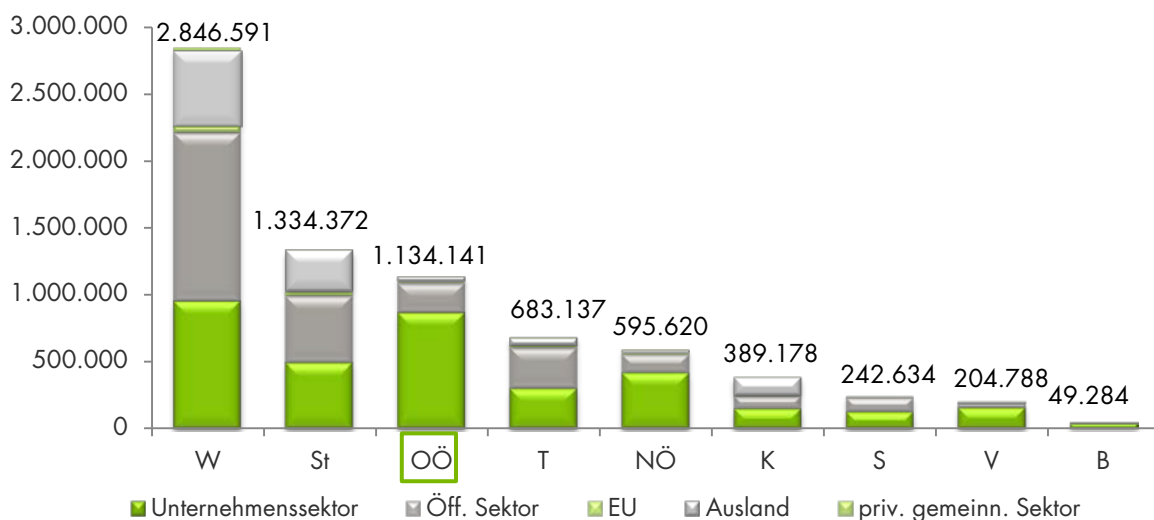
Internationale Forschung und Entwicklung

Angesichts der dynamischen Entwicklungen in Forschung und Technologie dieser Tage kommt der internationalen Vernetzung im Bereich von **Wissenschaft und Forschung** zweifelsohne eine hohe Bedeutung zu.



Die Forschung und Entwicklung in **Oberösterreich** ist, wie die nachfolgende Grafik verdeutlicht, maßgeblich vom Unternehmenssektor getrieben. 2009 hat die oberösterreichische Wirtschaft € 867 Mio. in F&E investiert und damit den Großteil der F&E-Aufwendungen finanziert. Nur in Wien haben private Unternehmen etwas mehr für F&E aufgewendet – angesichts der sehr hohen Bundesausgaben für F&E ist der Unternehmensanteil in Wien jedoch deutlich geringer.

Abbildung 2: Finanzierung der F&E-Ausgaben nach Sektoren im Bundesländervergleich 2009 (nach Hauptstandort der Unternehmen in TEUR)

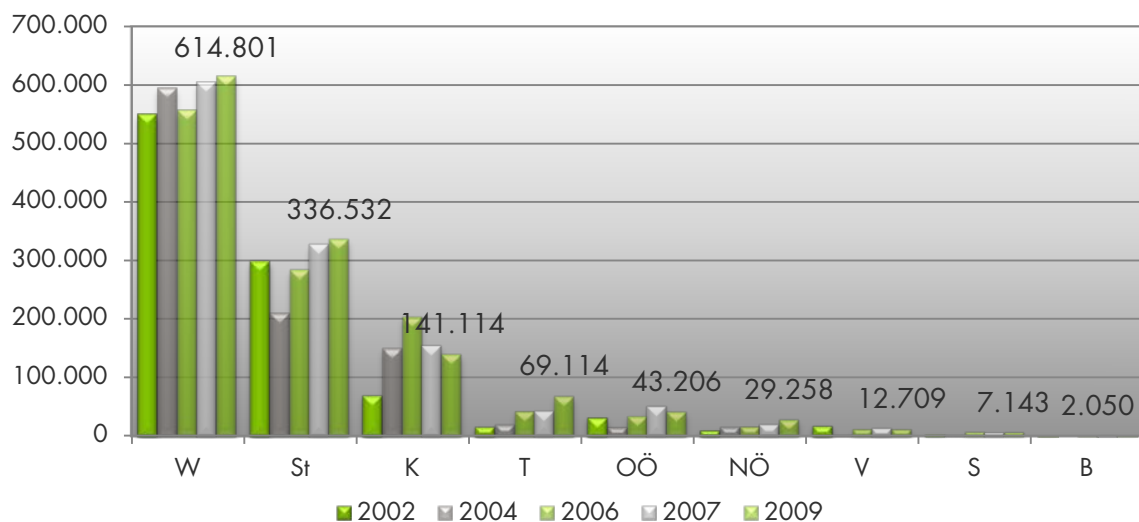


Quelle: Statistik Austria

Das **Ausland** einschließlich internationaler Organisation (ausgenommen EU) finanzierte 2009 F&E-Aktivitäten in 816 Einheiten mit einem Gesamtvolumen von knapp € 35 Mio. in Oberösterreich. Von der EU wurden weitere € 8 Mio. an Fördermitteln lukriert. Betrachtet man die F&E-Ausgaben durch das Ausland im Bundesvergleich, so liegt Oberösterreich deutlich hinter Wien, der Steiermark, Kärnten und Tirol.



Abbildung 3: Finanzierung der F&E-Ausgaben durch das Ausland (nach Hauptstandort der Unternehmen 2002-2009 in TEUR)



Quelle: Statistik Austria

Zum hohen Unternehmensanteil in der F&E-Finanzierung in Oberösterreich leisten die teilweise sehr intensiven **Forschungsaktivitäten internationaler Konzerne** in Oberösterreich einen wesentlichen Beitrag. Vielfach sind konzerninterne F&E-Abteilungen oder Kompetenzzentren von multinationalen Unternehmen ansässig wie zB Borealis, BRP-Powertrain, BMW, MAN, AMAG, Siemens VAI, Nycomed, DSM Fine Chemicals, FACC, Wacker Neuson, NEMAK uäm.

Die Wissenschaft in Oberösterreich zeichnet sich ebenfalls durch eine zunehmend internationale Ausrichtung aus, wie folgende Zahlen zur **Johannes Kepler Universität Linz** (JKU Linz) untermauern (JKU 2012):

- 472 AusländerInnen, davon 241 aus Nicht-EU-Ländern, haben im Wintersemester 2011 ein Studium begonnen.
- Insgesamt waren 1.717 Studierende aus dem Ausland, davon 892 aus Nicht-EU-Ländern, zu verzeichnen.



- 284 Studierenden haben als Outgoings³ an internationalen Mobilitätsprogrammen teilgenommen – etwas mehr als in den Vorjahren –, was ca. 1,7 % der ordentlichen Studierenden an der JKU Linz entspricht.
- 126 davon haben das Programm ERASMUS in Anspruch genommen.
- Vice versa waren 386 Incomings zu verzeichnen, 39 % davon kamen im Rahmen des ERASMUS-Programms. In den vorangegangenen Jahren lag die Zahl der Incomings etwas höher. Die Austauschstudierenden werden durch ein umfassendes Betreuungspaket in Linz willkommen geheißen und im Studium betreut.
- 2011 wurden 243 Auslandsaufenthalte von nicht habilitierten WissenschaftlerInnen zur Teilnahme an Konferenz und Kongressen gefördert.
- Im selben Jahr wurden insgesamt 83 berufliche Auslandsaufenthalte (mind. 5 Tage) beim wissenschaftlichen Personal verzeichnet, was gemessen am wissenschaftlichen Personal (in Köpfen, Stand Dezember 2011) einem Anteil von ca. 4,6 % entspricht. Von diesen 83 Auslandsaufenthalten dauerten nur 5 länger als drei Monate, alle anderen waren kürzer.
- Die jährlich abgehaltene „JKU International Week“ dient der Information und Sensibilisierung für internationale Mobilität im akademischen Bereich und findet großen Zuspruch.
- An 29 JKU-Studierende, die sich bei ihrem Auslandsaufenthalt als besonders erfolgreich gezeigt haben, wurden „Study Abroad Excellence Awards“ verliehen.
- Ca. 300 Lehrveranstaltungen werden in englischer Sprache abgehalten, manche Studienrichtungen werden komplett auf Englisch angeboten, v.a. im Bereich der Master-Studien.
- Das Bachelorstudium „Biologische Chemie“ wird grenzüberschreitend in Kooperation mit der Südböhmischen Universität in Budweis angeboten.
- Neben zahlreichen bilateralen Forschungskooperationen auf Institutsebene bestehen Partnerschaftsvereinbarungen mit ca. 120 Universitäten weltweit.
- In vielen Forschungsprojekten wird mit exzellenten Hochschulen aus der ganzen Welt zusammengearbeitet.

³ Laut Eurostat haben 11.600 ÖsterreicherInnen im Jahr 2009 im Ausland studiert. In Relation zur Bevölkerung liegt Österreich damit vergleichsweise gut, wenn auch der Abstand zu den Spitzenreitern unter vergleichbaren Ländern wie Finnland und Norwegen sehr hoch ist. (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tps00064&plugin=1>).



Aus Sicht des Vizerektors für Internationales der JKU Linz geht bei Kooperationen mit Hochschulen die „Qualität vor Quantität“ – Kooperationen müssen Wertschöpfung im wissenschaftlichen Sinn bringen oder von gesellschaftspolitischer Relevanz sein. Die JKU Linz ist sehr darum bemüht, für ausländische Studierende und MitarbeiterInnen ein attraktives Umfeld zu schaffen – zB ist die Homepage vollständig auf Englisch verfügbar, ebenso etwa der Speiseplan der Mensa.

Die **Fachhochschule Oberösterreich** hat den Ausbau der Internationalisierung zum strategischen Ziel erklärt.⁴ Dies umfasst einen Ausbau der Hochschulkooperationen von derzeit 221 Partneruniversitäten in 48 Ländern ebenso wie die Steigerung der Anzahl von Outgoings (derzeit knapp 300) und Incomings (225 zurzeit). Ferner soll das Angebot an englischsprachigen Studien, das momentan drei internationale Studiengänge und ca. 300 englischsprachige Lehrveranstaltungen umfasst, erweitert werden. Darüber hinaus werden die Mobilität in der Lehre, Informations- und Motivationsmaßnahmen und die Beteiligung an internationalen Forschungsprogrammen und Konferenzen intensiviert.

Auch die **weiteren öffentlichen und privaten Hochschulen** Oberösterreichs sind global verankert. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: An der Kunstuniversität Linz sind 16 % der Studierenden ausländische StaatsbürgerInnen (Wintersemester 2008), 65 ausländische WissenschaftlerInnen kamen im Jahr 2007 für einen mindestens fünftägigen Aufenthalt an die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz.

Laut einer vom WIFO durchgeführten EU-weiten Erhebung zur **Mobilität von WissenschaftlerInnen** (Mobility of Researchers in Europe) zählt Österreich nicht zu den zehn beliebtesten Ländern für internationale ForscherInnen und liegt hinter vergleichbaren Staaten wie der Schweiz, Niederlande oder Schweden. 56 % der europaweit befragten WissenschaftlerInnen haben mindestens einmal in ihrer Karriere mehr als drei Monate im Ausland gearbeitet – in Österreich waren es nur 51 %. Die Frühphase der wissenschaftlichen Karriere ist in Österreich überdurchschnittlich von prekären Beschäftigungsverhält-

⁴ <http://www.fh-ooe.at/fh-oberoesterreich/aktuell/presse/fh-ooe-news/fh-ooe-news/article/internationalisierung-der-fh-ooe-schreitet-voran/>

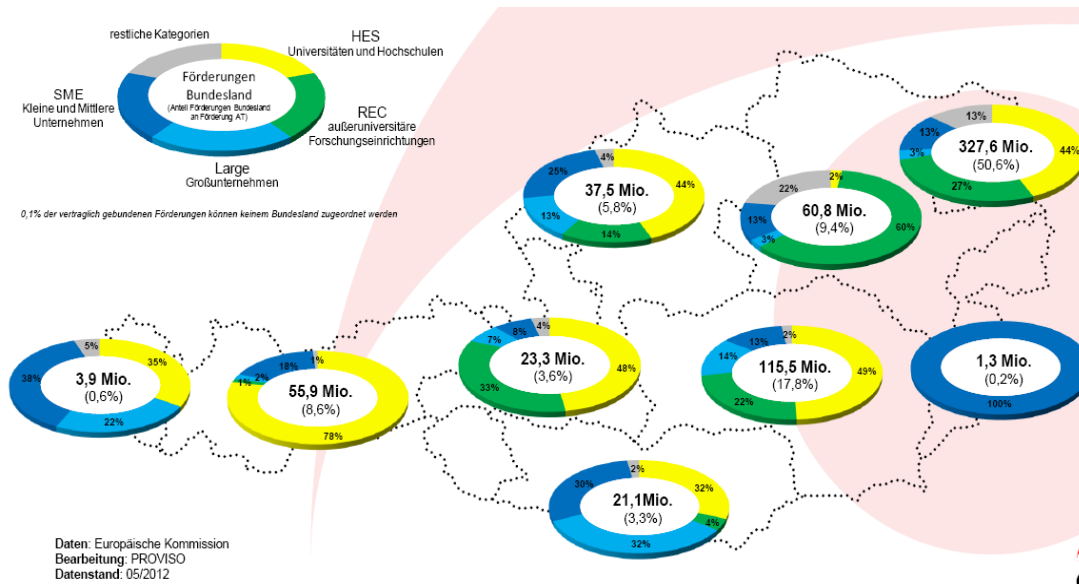


nissen geprägt, was laut WIFO für junge ForscherInnen ein Anreiz sein könnte, Österreich zu verlassen (WIFO 2012).

In Hinblick auf **internationale Forschungsk Kooperationen in Oberösterreich** kann auf eine Auswertung zum 7. Forschungsrahmenprogramm der EU (FP7) zurückgegriffen werden. Demnach sind im Zeitraum 2007 bis Mai 2012 insgesamt € 37,5 Mio. an Fördermitteln nach Oberösterreich geflossen – das entspricht 5,8 % aller FP7-Förderungen in Österreich. Die Aufteilung zwischen Universitäten und Hochschulen (44 % der Mittel), außeruniversitären Forschungseinrichtungen (14 %) und Unternehmen (38 %) entspricht weitgehend dem Verhältnis vergleichbarer Bundesländer. Im Vergleich zum 6. Forschungsrahmenprogramm (FP6) ist ein Rückgang der oberösterreichischen Beteiligung zu verzeichnen – damals lag der oberösterreichische Anteil bei ca. 9 %. In den meisten anderen Bundesländern war von FP6 auf FP7 eine Zunahme der Förderungen festzustellen. Auch die „Success Rates“ der oberösterreichischen Anträge im FP7 liegt in den meisten Themenfeldern unter dem österreichweiten Wert (Höglinger, Interview, 2012).



Abbildung 4: Förderungen im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (nach Bundesland und Organisationskategorie)



Quelle: PROVISIO

Regionale und überregionale Infrastruktur

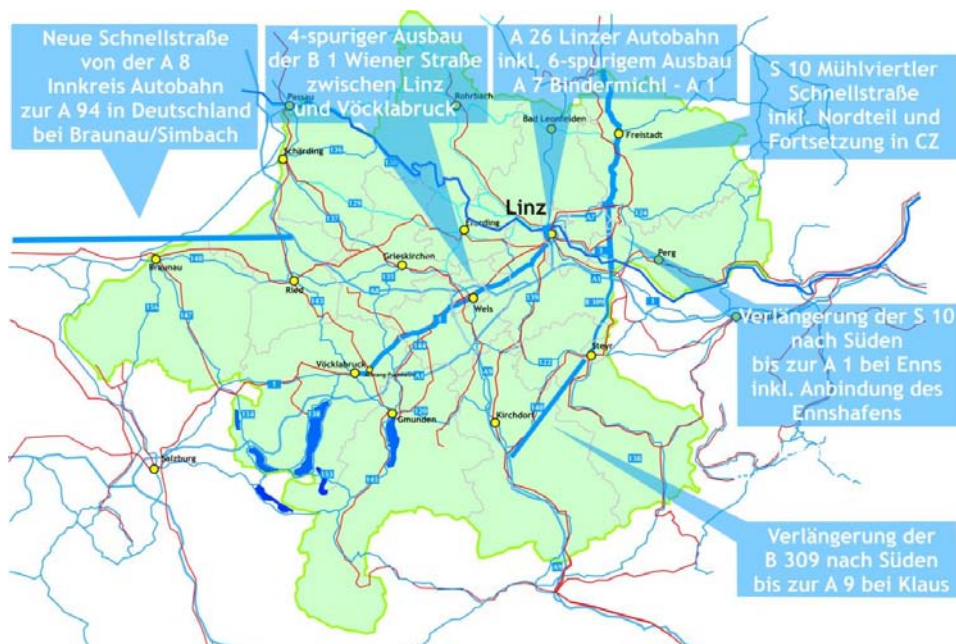
Die **infrastrukturelle Anbindung** einer Region zählt zu den klassischen Standortfaktoren. Eine leistungsfähige Vernetzung im Güter- und Personenverkehr, sowohl regional als auch überregional, ist als *conditio sine qua non* für attraktive Wirtschaftsstandorte zu bezeichnen. Neben der Verkehrsanbindung auf dem Strassen-, Schienen-, Wasser- und Luftweg spielen die IT-Infrastruktur und die Energienetze eine zunehmend wichtige Rolle.

Oberösterreich war aufgrund seiner geografischen Lage und Struktur seit jeher ein wichtiges Transitland und weist ein dichtes **Straßennetz** auf, welches sowohl in West-Ost- wie auch in Nord-Süd-Richtung hochrangig erschlossen ist. Daher ist auch der grenzüberschreitende Straßengüterverkehr relativ hoch: Im Vorjahr wurden von oberösterreichischen Unternehmen 3,34 Mio. Tonnen an Gütern auf dem Straßenweg ins Ausland gebracht, davon gingen 2,38 Mio. nach Deutschland. Vice versa kamen mit 3 Mio. Tonnen aus dem Ausland etwas weniger Güter auf dem Straßenweg nach Oberösterreich.



reich (Statistik Austria 2012). Ob seiner Bedeutung für die heimische Wirtschaft wird in den Ausbau des hochrangigen Straßennetzes in Oberösterreich weiter investiert:

Abbildung 5: Straßen-Verkehrsprojekte in Oberösterreich

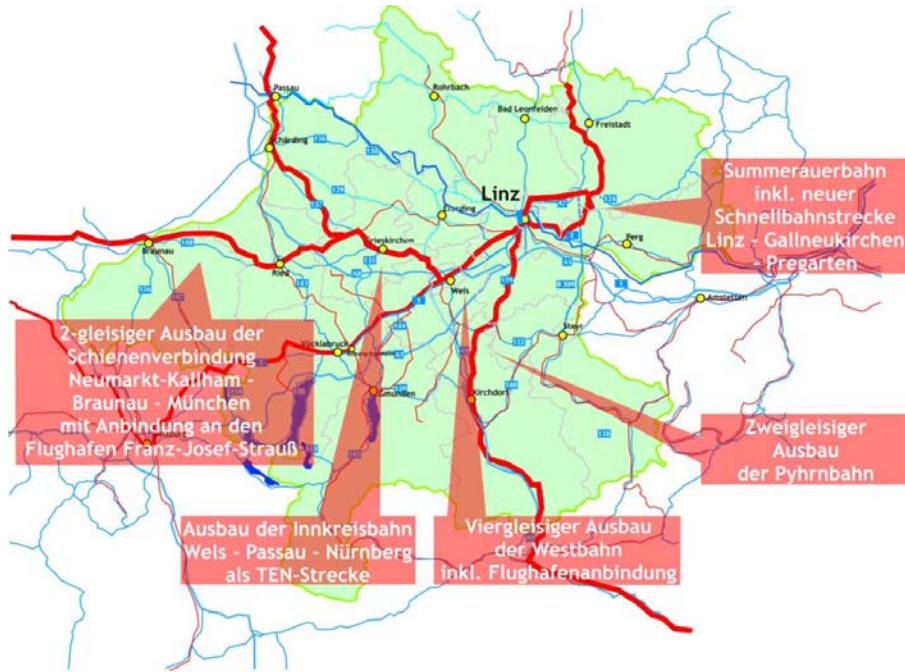


Quelle: WKO 2012

Der Großteil an Gütern, die von Oberösterreich ins Ausland gehen, wird auf dem **Schienerweg** transportiert: 11,7 Mio. Tonnen waren dies im Vorjahr, davon gingen mit 4,7 Mio. Tonnen die meisten nach Deutschland und 2,5 Mio. Tonnen nach Slowenien, vermutlich um über den Seehafen Koper weiter verschifft zu werden. 6,3 Mio. Tonnen an Güterverkehr kamen über die Schiene aus dem Ausland nach Oberösterreich (Statistik Austria 2012). Die wichtigsten Schienen-Verkehrsprojekte in Oberösterreich werden nachfolgend visualisiert.



Abbildung 6: Schienen-Verkehrsprojekte in Oberösterreich



Quelle: WKO 2012

Für die oberösterreichische Wirtschaft wird der **Wasserweg** immer wichtiger. Die Eröffnung des Rhein-Main-Donau-Kanals brachte eine direkte Verbindung an die Nordseehäfen, zudem haben die Donauhäfen am Schwarzen Meer an Bedeutung zugenommen. Mit 3,9 Mio. Tonnen – davon 1,5 Mio. aus der Slowakei und 1,2 Mio. aus der Ukraine – kommen mehr Güter aus dem Ausland über die Donau nach Oberösterreich als mit dem LKW. 2011 wurden in den Linzer Häfen (incl. Werkshafen der voestalpine Linz mit knapp 3 Mio. Tonnen) insgesamt 4,6 Mio. Tonnen wasserseitig umgeschlagen, was mehr als die Hälfte des gesamten Wasserumschlags auf der Donau in Österreich darstellt. Am Ennshafen wurden 608.000 Tonnen umgeschlagen (Statistik Austria 2012).

Am **Blue Danube Airport Linz** sind im Vorjahr bei 5.300 Flügen rund 330.000 PassagierInnen angekommen bzw. abgeflogen. Er liegt damit deutlich hinter den Flughäfen anderer Landeshauptstädte wie Salzburg (843.000 PassagierInnen), Innsbruck (495.000) oder Graz (477.000). Im Personenverkehr ist der Linzer Flughafen somit der zweitkleinste Österreichs. Anders sieht das Bild im Frachtverkehr aus: 2011 wurden Gü-



ter im Umfang von etwa 3.000 Tonnen nach Linz gebracht bzw. von Linz verschickt. Das umgeschlagene Transitvolumen betrug 2.300 Tonnen. Damit liegt der Blue Danube Airport zwar weit hinter Wien-Schwechat, aber deutlich vor den Flughäfen anderer Bundesländer wie Graz-Thalerhof mit 108 Tonnen an Frachtgütern.

Die **Energieversorgung** als Standortfaktor hat, insbesondere für produzierende Unternehmen, kontinuierlich an Bedeutung zugenommen und wird in Zukunft ein noch wichtigeres Kriterium für die Bewertung der Attraktivität von Wirtschaftsräumen sein. Der Endenergieverbrauch lag in Oberösterreich im Jahr 2010 bei 235 PJ, ca. 43 % des oberösterreichischen Endenergieverbrauchs sind dabei auf den produzierenden Bereich zurückzuführen. Im Bundesländervergleich weist Oberösterreich weiters den höchsten Pro-Kopf-Endenergieverbrauch auf. Die Energieversorgung ist in Oberösterreich weitgehend sichergestellt, obwohl rund zwei Drittel der in Oberösterreich verbrauchten Energie importiert werden. Oberösterreich ist einer der wichtigsten Knotenpunkte für netzgebundene Energieträger in Europa. Dies gilt sowohl für den Elektrizitätstransport als auch für den Erdgastransport. Auch wird in Oberösterreich mehr Strom produziert als in jedem anderen Bundesland (P-IC 2011a). Auf das Themenfeld der Energie in all seinen Facetten wird in den „**Energiepolitischen Perspektiven Oberösterreich 2050**“ der wirtschaftspolitischen Reformagenda näher eingegangen.

Die **Informations- und Kommunikationstechnologien** haben binnen kurzer Zeit eine zentrale Rolle im Leben und der Wirtschaft eingenommen und sind ein wesentlicher Schlüssel für den nachhaltigen Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit Oberösterreichs. Daher werden sie in der wirtschaftspolitischen Reformagenda in einem eigenen Themenschwerpunkt bearbeitet. Grundsätzlich weist Oberösterreich eine gute Anbindung an den weltweiten Datenverkehr auf, immerhin sind alle oberösterreichischen Gemeinden mit einem Anschlusspunkt an ein Glasfasernetz ausgestattet. Der flächendeckende Anschluss von Unternehmen und Haushalten an dieses Glasfasernetz („last mile“) ist derzeit allerdings noch nicht erfolgt (P-IC 2011c).



Grenzüberschreitende Netzwerke, Kooperationen und Allianzen

Ogleich im Bereich der Außenpolitik die wesentlichen Kompetenzen beim Bund liegen, sind grenzüberschreitende Netzwerke, Kooperationen und Allianzen für Regionen ein wichtiges Element, um gezielte Partnerschaften zu begründen und zu pflegen. So nehmen die **Außenbeziehungen** für das Land Oberösterreich traditionell einen hohen Stellenwert ein, bereits in den 1970er und 1980er Jahren wurden erste aktive Schritte gesetzt, insbesondere zu den Nachbarregionen. Die Ebene politischer Beziehungen hat dabei vor allem eine „**Türöffnerfunktion**“, wobei offizielle Kontakte den Weg dafür ebnet, dass in weiterer Folge eine konkrete Zusammenarbeit begründet werden kann. So zeigt sich etwa in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Tourismus etc., dass politische Kontakte den Weg für konkrete Kooperationsprojekte ebnet.

Der räumliche Wirkungskreis dehnte sich stetig aus. Aus einer Partnerschaft zwischen Bayern und Oberösterreich entstand in den 2000er Jahren eine **Konferenz der Regierungschefs** von Bayern (BRD), Georgia (USA), Québec (Kanada), São Paulo (Brasilien), Shandong (China) und Westkap (Südafrika). Neben allgemeinem Austausch und Beziehungen auf bi- und multilateraler Ebene soll dabei insbesondere das wirtschaftliche Potenzial der Zusammenarbeit dieser Regionen genutzt werden. Seit Beginn der Allianz haben sich die oberösterreichischen Exporte nach Brasilien vervierfacht, jene nach China stiegen um 250 %. Außerdem werden unter dem Leitthema „Politik für Generationen“ Perspektiven für eine nachhaltige Welt beraten und in konkreten Projekten umgesetzt (Haager, Interview, 2012).

Eine wichtige Plattform der multiregionalen Kooperation ist für Oberösterreich die **Arbeitsgemeinschaft Donauländer**. Sie besteht aus 38 Regionen in zehn Staaten. In diesem Rahmen hat sich Oberösterreich maßgeblich für die Initiierung der 2010 vorgestellten **EU-Strategie für den Donaauraum** eingesetzt, die – ähnlich der Ostseeregion („Baltic Sea Region“) – eine überregionale Plattform für die gemeinsame nachhaltige Entwicklung und Kooperation sein soll.



Weiters hat Oberösterreich maßgeblich an der 2012 erfolgten Gründung der **Donau-Moldau-Region** mitgewirkt. Neben Oberösterreich beteiligen sich das niederösterreichische Most- und Waldviertel, die tschechischen Kreise Südböhmen, Pilsen und Vysocina, die Oberpfalz und Niederbayern mit Altötting. Die strategische Überlegung dahinter bestand in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit benachbarter Gebiete auf subregionaler Ebene – so sind etwa nur die angrenzenden Teile Bayerns an der Donau-Moldau-Region beteiligt. Kooperationen sollen vor allem in den Bereichen Wirtschaft, Innovation, Infrastruktur, Bildung und Tourismus erfolgen.

Ferner strebt Oberösterreich eine aktive **EU-Mitwirkung** an, die sich u.a. in einem eigenen Verbindungsbüro in Brüssel oder dem Engagement im Ausschuss der Regionen ausdrückt. Oberösterreich ist auch in der Versammlung der Regionen Europas vertreten und unterstützt das Institut für Regionen Europas.

Internationale Kultur und Offenheit der Gesellschaft („soft factors“)

Neben den so genannten „harten Standortfaktoren“ (zB Steuern, F&E-Einrichtungen, Verkehrsanbindung, Arbeitskräfteangebot etc.) werden die „**weichen Standortfaktoren**“ bei Standortentscheidungen immer wichtiger. Wie die nachfolgende Darstellung zeigt, sind darunter die Bereiche Lebensqualität im weiteren Sinne, Kulturangebot, Mentalität der Bevölkerung, Image als Wirtschaftsstandort usw. zu verstehen. Im Wettbewerb der Regionen um Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Talente wird es daher in Zukunft noch wichtiger als bisher sein, die harten und weichen Standortfaktoren zu entwickeln und zu kommunizieren. Insbesondere ist dabei auf jene Faktoren zu achten, die eine geringe Reproduzierbarkeit aufweisen und damit ein Alleinstellungsmerkmal einer Region bilden.



Abbildung 7: Bedeutung von Standortfaktoren



Quelle: Grabow et al. (1995). Weiche Standortfaktoren, Stuttgart/Berlin/Köln⁵

Diese „weichen Standortfaktoren“ sind insbesondere für **Hochqualifizierte** ein wichtiger Faktor, da diese eine überdurchschnittlich hohe Mobilität aufweisen. Aufgrund des globalen Wettbewerbs um die besten Köpfe stehen die weichen Standortfaktoren zunehmend auch im Fokus der Unternehmen und der öffentlichen Hand (BAK Basel Economics 2008).

Der Ökonom Richard Florida betont den Zusammenhang zwischen **Kreativität bzw. kultureller Diversität** und der wirtschaftlichen Entwicklung von Regionen. Die ökonomische Entwicklung ist nach seinen Forschungen maßgeblich von drei Faktoren beeinflusst: Talent, Technologie und Toleranz. In Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung und Innovationskraft von Regionen seien jene Regionen am erfolgreichsten, denen es am besten gelingt, die kreativen Fähigkeiten ihrer Menschen zu mobilisieren und kreative Talente aus aller Welt anzuziehen (Florida und Tinagli 2004).

⁵ <http://www.diercke.de/kartenansicht.xtp?artId=978-3-14-100700-8&stichwort=Indien&fs=1>



Für **Oberösterreich** kann, wie vorhergehende Studien und die ExpertInnengespräche ergeben haben, hinsichtlich der „weichen Standortfaktoren“ festgehalten werden:

- Oberösterreich ist keine Metropolregion. Damit geht nicht nur eine relativ geringe internationale Sichtbarkeit im Vergleich zu „Global Cities“ einher, sondern auch eine geringer ausgeprägte kulturelle Diversität und Attraktivität. Ein breites Spektrum an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten sowie die Urbanität von Metropolregionen spielt beispielsweise bei der Wahl des Studienortes eine wichtige Rolle.
- Die interkulturelle Offenheit ist in Oberösterreich grundsätzlich stark ausgeprägt, allerdings wirken etwa ausländerfeindliche Parolen und politische Statements abweisend. Ferner sind Fremdsprachen – vor allem Englisch – in vielen Alltagssituationen kaum präsent, etwa in der Gastronomie, im Handel oder bei Behördengängen.
- Die Lebensqualität ist in Oberösterreich aufgrund der klimatischen Bedingungen, attraktiver Natur- und Freizeitmöglichkeiten und der Sicherheit sehr hoch. Dies wirkt für internationale Spitzenkräfte anziehend – im Gegenzug kann dies dabei hinderlich sein, oberösterreichische MitarbeiterInnen zu einem Auslandsaufenthalt zu bewegen. Handlungsbedarf besteht allerdings noch im Ausbau der international zertifizierten Schulen und englischsprachiger Kinderbetreuungseinrichtungen.
- Im Kulturbereich hat sich Oberösterreich in der jüngeren Vergangenheit sehr dynamisch entwickelt, was zunehmend auch überregionale Beachtung findet. Nicht zuletzt die Nominierung von Linz als Europäische Kulturhauptstadt 2009 brachte die kulturelle Vielfalt Oberösterreichs einem internationalen Publikum näher.

Zusammenfassende Betrachtung

Abschließend wird eine zusammenfassende Betrachtung der internationalen Ausrichtung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich vorgenommen:

Die **Bank Austria Economic & Market Analysis Austria** attestiert Oberösterreich den Charakter eines dynamischen Wirtschaftsraumes auf international hohem Niveau. Trotz vieler Stärken wie der hochentwickelten Industriestruktur und der engagierten Innovationspolitik orten die Analysten Schwächen im Bereich des Verkehrs, einem relativ schwach ausgeprägten Dienstleistungsangebot, der starken Konzentration von F&E im



Zentralraum sowie im Bereich der tertiären Ausbildung. Chancen für den Standort Oberösterreich bestehen u.a. in einer stärkeren internationalen Positionierung, Erschließung neuer Innovations- und Wachstumsbereiche sowie einem Ausbau der Forschungsaktivitäten und -kooperationen, insbesondere mit internationalen Partnern (Bank Austria 2010).

Anfang 2012 wurde ein **Expertenforum zum Standort Oberösterreich** in Linz ausgerichtet. Eine dabei präsentierte WIFO-Studie, welche die regionalen Standortvorteile in 30 Regionen miteinander vergleicht, zeigt, welche Bedeutung die verschiedenen Standortmerkmale für die Ansiedlung bzw. Direktinvestitionen in diesen Regionen haben. Lässt man jene Merkmale außer Acht, die nur auf nationaler Ebene beeinflussbar sind (zB Steuern, Arbeitskosten), zeigen sich drei Variablen, die den stärksten Einfluss auf Betriebsansiedlungen und Direktinvestitionen haben: 1) Die Anzahl der Erwerbstätigen in der Region, 2) der Anteil an ForscherInnen und IngenieurInnen an der Bevölkerung und 3) die Verkehrsinfrastruktur (Felderer 2012). Für Oberösterreich ergeben sich daraus folgende Aspekte:

- Oberösterreich hat nicht zuletzt deshalb eine derart niedrige Arbeitslosenrate, weil es aufgrund der vorhandenen Industriestruktur noch genügend Beschäftigungsmöglichkeiten für gering qualifizierte Arbeitskräfte gibt. Allerdings wächst auch hier die Nachfrage nach höherqualifizierten Beschäftigten immer mehr.
- Ein differenzierter Arbeitsmarkt ist ein Hauptanziehungspunkt für Betriebsansiedlungen: Je breiter das Angebot an verfügbaren Arbeitskräften ist, desto interessanter ist ein Standort gerade auch für größere Unternehmen.
- Der Fachkräftemangel im Technikbereich wird immer drängender: Und zwar nicht nur im Bereich der Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen, sondern auch im Bereich der HTL- AbgängerInnen und bei FacharbeiterInnen mit Meisterprüfung.
- Gerade für Oberösterreich, in der die Industrie viele Zwischenprodukte herstellt, für die kurze und preisgünstige An- und Ablieferungswege benötigt werden, ist eine gute Verkehrsinfrastruktur ausschlaggebend – das betrifft sowohl Autobahn- als auch Eisenbahnverbindungen, wobei Oberösterreich hier über ein gutes Angebot verfügt.



2.2 Derzeitige Aktivitäten zur internationalen Positionierung Oberösterreichs

Wie die bislang dargestellten Zahlen, Daten und Informationen gezeigt haben, ist die internationale Ausrichtung eines Wirtschaftsstandortes von vielen Faktoren und Elementen gekennzeichnet. Dementsprechend sind auch die Aktivitäten zur Intensivierung der internationalen Ausrichtung eines Standortes bzw. der Kommunikation der Standortfaktoren vielfältig. Neben den Maßnahmen zB im Bereich der Wirtschaft und Wissenschaft werden im Zuge des **Standortmarketings** gezielte Aktivitäten gesetzt, um den Wirtschaftsstandort für ausländische Investoren und Spitzenkräfte attraktiver zu gestalten bzw. diese aktiv anzusprechen.

Aktivitäten auf nationaler Ebene

Die derzeitigen Aktivitäten zur internationalen Positionierung Oberösterreichs sind in den Rahmen der nationalen Standortpolitik eingebettet. Im aktuellen **Regierungsprogramm** wird etwa die Standortpolitik als erster Themenbereich genannt und werden Maßnahmen einer aktiven Betriebsansiedlung und Internationalisierungspolitik angeführt (Republik Österreich 2008).

In der konkreten Ansiedlungs- und Standortpolitik werden durch das **Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend** unterschiedliche Maßnahmen gesetzt. Ihre Bedeutung wird etwa daraus ersichtlich, dass im 2011 von Bundesminister Dr. Reinhold Mitterlehner vorgestellten „Fünf-Punkte-Programm für den Wirtschaftsstandort Österreich“ die Stärkung des Auslandsimages von Österreich einen der fünf wichtigsten Hebel der Wirtschaftspolitik darstellt (BMWFJ 2011).

Bereits vor 30 Jahren wurde die „**Austrian Business Agency**“ (ABA) des Bundes eingerichtet. Die ABA fungiert als klassische Ansiedlungsagentur und bewirbt mit 27 MitarbeiterInnen und einem Jahresbudget von € 5 Mio. den Standort Österreich welt-



weit. Im ersten Halbjahr 2012 konnten 108 Projekte mit einem Investitionsvolumen von € 123 Mio. – häufig in Zusammenarbeit mit den Betriebsansiedlungsagenturen der Bundesländer – realisiert und damit 1.092 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Deutlich spürbar sind die konjunkturellen Trends und die generell unsichere Weltwirtschaftslage zurzeit. Die ABA positioniert den Wirtschaftsstandort Österreich primär durch **vier Stärkefelder**: Nähe zu und gute Anbindung nach Osteuropa, hohe Ausbildungsqualität und Motivation der MitarbeiterInnen, Sicherheit und politische Stabilität inkl. Berechenbarkeit der Behörden. Die meisten Investoren kommen nach wie vor aus Deutschland und Italien, wobei zunehmend neue „Quellgebiete“ in den Wachstumsmärkten China, Osteuropa, Russland und Singapur festzustellen sind. In der Betriebsansiedlung wird von der ABA eine **Trendwende** beobachtet: Waren es früher vor allem größere Betriebsansiedlungen aus dem produzierenden Bereich, die sich für eine Niederlassung in Österreich interessierten, so sind es heute tendenziell kleinere Ansiedlungsvorhaben, vorwiegend im Bereich der industrienahen Dienstleistungen sowie Forschungsbetriebe.

Oberösterreich ist aus Sicht der ABA ein „Vorzeigebundesland“, das sich durch eine dynamische, industriell geprägte Struktur, gut ausgebildete MitarbeiterInnen, eine sinnvolle Clusterbildung und leistungsfähige Verwaltung auszeichnet. Die Oö. Technologie- und Marketinggesellschaft gilt als eine der besten Betriebsansiedlungsgesellschaften aller Bundesländer. Bereiche mit kritischen Tendenzen in Oberösterreich sind aus Sicht der ABA die Verfügbarkeit größerer Grundstücke und qualifizierter MitarbeiterInnen, insbesondere im Zentralraum, sowie der Bildungs- und Forschungsbereich (SiegI 2012).

Aktivitäten auf regionaler Ebene

Neben den **Aktivitäten der Landesregierung** auf Ebene der politischen Netzwerke und Kontaktpflege (s.o.), welche durch die Abteilung Präsidium im Amt der öö. Landesregierung koordiniert werden, sind zahlreiche weitere Abteilungen der **Verwaltung** ebenso wie die **subregionale Ebene** (zB Städtepartnerschaften), **Verbände** (zB WKO/Export Center), **Forschungs- und Bildungseinrichtungen** (zB JKU, FH OÖ) uäm. laufend damit befasst, die internationale Ausrichtung Oberösterreichs zu stärken und Oberösterreich international zu positionieren.



Die gezielten Aktivitäten im Bereich Standortmarketing und Betriebsansiedlung liegen bei der **Oö. Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG)**, die strategischen Stoßrichtungen werden durch die strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramme des Landes definiert. Im aktuellen Programm „**Innovatives Oberösterreich 2010plus**“ werden zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Ausrichtung von Wirtschaft und Forschung in Oberösterreich angeführt. Besonders hervorzuheben sind zwei Strategien im Themenfeld „Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich“ (TMG/RFT OÖ 2010):

- Strategie W2 „Betriebsansiedlung, Standortentwicklung, Infrastruktur, Energie“ mit der Maßnahme 27 „Standortentwicklung und Betriebsansiedlung“
- Strategie W4 „Standortmarketing“ mit zwei Maßnahmen: 32 „Weiterentwicklung der Standortmarketingmaßnahmen“ und 33: „Standortattraktivität für Hochqualifizierte steigern“

Die **Maßnahme 32** beinhaltet die Weiterführung bzw. Ergänzung und Aktualisierung der von der TMG entwickelten Instrumente und Aktivitäten des **Standortmarketings**. Dazu zählen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (zB Medieninformationen, Filme und Fernsehbeiträge, TMG-Kundenzeitschrift „Innovatives Oberösterreich“ – auch auf Englisch) ebenso wie klassische Werbemaßnahmen (Inserate, Broschüren und Informationsmaterialien) und der Bereich „Veranstaltungen, Web, Direct Marketing“, in welchem zB Internet-Homepages, Standortpräsentationen, Innovationsreisen, Events zur Pflege bestehender Kontakte mit Investoren (zB Abendempfang bei den Alpbacher Technologiegesprächen) uäm. angeführt sind.

Im Bereich der Sonderprojekte wird insbesondere auf das Netzwerk „**OÖ international**“⁶ hingewiesen. Dabei handelt es sich um ein Netzwerk von temporär oder dauerhaft im Ausland wohnenden OberösterreicherInnen, das derzeit ca. 650 MitgliederInnen in 88 Ländern zählt (Land Oberösterreich 2012).

Die **Maßnahme 33** hat die Steigerung der Standortattraktivität Oberösterreichs für Hochqualifizierte zum Inhalt. Besonders hervorzuheben sind der 2011 vorgestellte

⁶ www.ooe-international.at



„**pocketguide WELCOME2LINZ**“, welcher in drei Büchern alle wichtigen Informationen zum Leben und Arbeiten in Oberösterreich anschaulich zusammenfasst. Darüber hinaus wurde in der TMG ein **Service Center Welcome2Upper Austria**⁷ eingerichtet, das internationalen Fachkräften und deren Familien mit persönlicher, kompetenter Betreuung und maßgeschneiderten Informationen zu allen Belangen des täglichen Lebens in Oberösterreich zur Seite steht. Das Service Center ist zudem zentrale Anlaufstelle für Personalabteilungen von oberösterreichischen Unternehmen bei der Aufnahme internationaler MitarbeiterInnen (Land Oberösterreich 2012).

Weiters wurde im Juni 2012 mit der Entwicklung einer **Place Branding Strategie** begonnen. Place Branding bezeichnet den Prozess eines Standortes zur Identitätsbildung und deren entsprechende Kommunikation und beinhaltet ein konsistentes Handeln, Kommunizieren und visuelles Auftreten. Unter Federführung der TMG sollen in enger Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen in Oberösterreich eine starke, identitätsbasierte und intrinsisch motivierte Positionierung sowie ein klares Profil erarbeitet und in weiterer Folge eine zielgruppenorientierte internationale Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden (Land Oberösterreich 2012).

Ebenfalls eine Aktivität im Rahmen der Maßnahme 33 des strategischen Wirtschafts- und Innovationsprogramms ist die Schaffung einer durchgängigen, internationalen zertifizierten und **englischsprachigen Betreuungs- und Bildungskette** nach „International Baccalaureate“-Standard. An einem Ausbau der Angebote der Linz International School Auhof (LISA) vom Kindergarten bis zur Matura wird gearbeitet.

⁷ www.come2upperaustria.com



3. Good Practice Beispiele für regionale Internationalisierungsstrategien

Neben der detaillierten Analyse der Ausgangssituation in Oberösterreich wurde ein **Screening von Good Practice Beispielen** von regionalen Internationalisierungsstrategien durchgeführt. Dies sollte einerseits dazu dienen, die wesentlichen Elemente und Ansatzpunkte der internationalen Positionierung und Ausrichtung von Regionen zu identifizieren. Andererseits sollten dadurch Impulse und Anregungen für mögliche Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Attraktivität und Sichtbarkeit Oberösterreichs abgeleitet werden.

3.1 Methodik und Auswahl

Via Desk Research und Analyse von Primär- und Sekundärquellen wurden zahlreiche **europäische und internationale Beispiele für regionale Internationalisierungsstrategien** erhoben und analysiert. Daraus konnten Kernelemente und wesentliche Aspekte internationaler Standortstrategien abgeleitet werden, die sich u.a. in den oben angeführten Kategorien widerspiegeln (Wirtschaft, Humanressourcen und Bildung, Forschung und Entwicklung, Infrastruktur, Netzwerke und Allianzen, internationale Kultur und Offenheit der Gesellschaft).

Sechs **Good Practice Beispiele** wurden einer detaillierteren Analyse unterzogen. Die **Kriterien** für die Auswahl dieser Good Practice Beispiele umfassten die Verfügbarkeit einer international orientierten Standortstrategie bzw. explizite Behandlung im Rahmen einer umfassenden Strategie, ein möglichst breites geografisches Spektrum (Europa, Asien, Amerika, Ozeanien), ein besonderer Fokus auf wirtschafts- und innovationsrelevante Aspekte der Standortpositionierung sowie eine hohe Umsetzungsorientierung durch operationalisierte Maßnahmen, Partner, etc.



3.2 Kurzdarstellung der Best Practice Beispiele

Folgende sechs Good Practice Beispiele werden nachfolgend kurz beschrieben:

- Helsinki's International Strategy
- Hong Kong 2030
- Internationally Competitive Wellington
- East Sweden Region International Strategy
- Internationalisation Strategy and Action Plan for England's Northwest
- Toronto Agenda for Prosperity

Dabei wird jeweils kurz auf die Charakteristik der Region eingegangen, weiters werden die wesentlichen Inhalte der regionalen Internationalisierungsstrategie zusammengefasst sowie Besonderheiten und Spezifika hervorgehoben.

Helsinki's International Strategy

Die finnische Hauptstadt **Helsinki** zählt ca. 600.000 EinwohnerInnen, zusammen mit einigen Umlandgemeinden bildet es die Hauptstadtregion mit etwa einer Million EinwohnerInnen. Als ökonomisches Zentrum des Landes erwirtschaftet die Hauptstadtregion ca. ein Drittel des gesamten Bruttoinlandsprodukts von Finnland. Wirtschaftliche Schwerpunktfelder sind in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologien (zB Mobilfunk), Finanzwirtschaft und Dienstleistungen zu sehen. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist ein deutlicher Rückgang der Industrieproduktion in Helsinki festzustellen.

Die **Internationalisierungsstrategie** von 2008 (City of Helsinki 2008) beinhaltet die folgenden Aspekte:

- Aktuelle Position Helsinkis im internationalen Vergleich
- Nationale und internationale Entwicklungen mit Relevanz für Helsinki
- Vision und Ausgangslage
- Kurzfristige Ziele und Maßnahmen
 - Multikulturelle Metropole
 - Logistikzentrum der Ostsee



- Europäisches Kompetenzzentrum (Internationalisierung von Bildung, Forschung und Innovation; Forcierung von internationalen Kooperationen, ...)
- World-class Geschäftszentrum in ausgewiesenen Stärkefeldern, Erhöhung der globalen Sichtbarkeit
- Operationelle Prinzipien
 - Koordinierung der Aktivitäten
 - Zusammenarbeit mit Partnern aus der Region (zB Universitäten...)
 - Nationale Partnerschaften
 - Integration in den Ostseeraum
 - EU-Lobbying
 - Globale Wettbewerbsfähigkeit und Sichtbarkeit
- Instrumente und Maßnahmen, u.a.:
 - Bilaterale Beziehungen mit anderen Städten
 - Handeln und Lernen in Netzwerken
 - Gastfreundschaft, Dienst für Immigranten
 - Internationale Kommunikation und Marketing

Besonderheiten dieses Fallbeispiels sind der sehr breite und umfassende Zugang zum Thema der regionalen Internationalisierung und die ausgeprägte Kennzahlenorientierung. Ferner werden die Ausgangssituation und internationale Entwicklungen in strukturierter Form analysiert. Die Stärken Helsinkis werden hervorgehoben und die Bedeutung der Sichtbarkeit Helsinkis auf internationalem Niveau unterstrichen. Weiters sind der koordinierte Zugang, der eine enge Zusammenarbeit mit Partnern aus der Region beinhaltet, ebenso wie die Anführung bilateraler Kooperationen mit anderen Regionen hervorzuheben.

Hong Kong 2030

Nach Ende der britischen Pacht wurde **Hong Kong** 1997 der Volksrepublik China im Status einer Sonderverwaltungszone angegliedert. Derzeit leben ca. 7 Mio. Menschen in dem 1.100 m² großen Gebiet – das entspricht in etwa der Fläche des Bezirks Vöcklabruck. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf liegt ungefähr bei jenem westeuropäischer



Staaten. Durch eine sehr liberale Wirtschaftsordnung hat sich ein starker Finanz- und Dienstleistungssektor ebenso wie ein dynamischer Hightech-Sektor herausgebildet – die traditionelle Industrie ist hingegen rückläufig. Durch einen großen Hafen und den Neubau des Flughafens wird Hong Kong zudem als Logistikzentrum immer wichtiger.

Die **Strategie Hong Kong 2030** (Hong Kong 2007) verfolgt die Vision, durch eine stärkere Internationalisierung und Exportorientierung zur führenden Weltstadt in ganz Asien zu werden. Die Ziele und Herausforderungen, die anschließend in Hinblick auf ihre derzeitige Ausgestaltung, Stärken und Chancen detailliert analysiert werden, umfassen:

- Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität für ausländische Kräfte
- Stärkung Hongkongs als wirtschaftliches Zentrum: Finanz und Geschäftszentrum, Handelszentrum, Innovationszentrum in Südchina
- Verbesserung der Infrastruktur zur internationalen Anbindung
- Intensivierung der Bindungen mit dem Festland – nationale Anbindung in China

Die Wege zur Erreichung dieser Vision und Zielsetzungen werden anhand von **Entwicklungsoptionen** beschrieben. Dabei handelt es sich um umfassende Planungs- und Politikstrategien zur international orientierten Entwicklung Hong Kongs, die auf ihre umwelt-, sozial- und wirtschaftspolitischen Konsequenzen hin dargelegt und mit Maßnahmen in Form von Roadmaps hinterlegt werden. Ferner werden verschiedene „What if“-Szenarios durchgespielt (Modelle unterschiedlicher Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung und deren Folgen sowie entsprechende Reaktionsmechanismen).

Beachtenswert an diesem Beispiel ist die klare Vision – nämlich die führende Weltstadt Asiens zu werden – und die umfassende und klare Analyse, wie diese Vision Realität werden kann. Darüber hinaus wird die Internationalisierung als Querschnittsmaterie gesehen, die viele unterschiedliche Politikfelder betrifft (zB werden die Auswirkungen gewisser Maßnahmen auf die Lärmentwicklung berücksichtigt). Interessant ist weiters, dass nicht von einer linearen und kontinuierlichen Entwicklung des globalen Umfeldes ausgegangen wird, sondern unterschiedliche Entwicklungsoptionen und Szenarien durchgespielt werden.



Internationally Competitive Wellington

Die neuseeländische Hauptstadt **Wellington** umfasst ca. 450.000 EinwohnerInnen und ist damit nach Auckland der zweitgrößte Ballungsraum des Landes. Zugleich bildet die Hafenstadt an der Südspitze der Nordinsel Neuseelands das Zentrum der Region Greater Wellington. Als Wirtschaftsstandort trägt Wellington ca. 13 % zum Bruttoinlandsprodukt Neuseelands bei und zeichnet sich durch die Niederlassungen zahlreicher Headquarters sowie Stärkefelder in den Bereichen Medien- und Finanzwirtschaft, Textilindustrie, Informationstechnologien und Biotechnologie aus. In diesen und anderen Bereichen sind auch viele Forschungseinrichtungen in Wellington ansässig.

Die **regionale Strategie zum nachhaltigen Wirtschaftswachstum und Ausbau der internationalen Standortpositionierung** (Wellington 2007) orientiert sich an der Logik, von einer Vision und den erwarteten Wirkungen auf die Strategiefelder zu schließen, welche sich wiederum in Aktionsbereiche und Maßnahmen aufsplitten. Die Aktionsbereiche umfassen zum Einen die Governance-Dimension von Leadership und Partnerschaften, weiters Maßnahmen zur Steigerung des Wirtschaftswachstum, insbesondere im Export, und eine gute regionale Planung im Sinne einer hohen Lebensqualität. Hierzu sind konkrete Maßnahmen unterschiedlichster Art angeführt, zB im Bereich der Stärkung der Exportwirtschaft, der Verbesserung der internationalen Verkehrsanbindung oder der Anziehung ausländischer Direktinvestitionen. Abschließend werden die Maßnahmen priorisiert und mit konkreten Indikatoren der Zielerreichung sowie einem Monitoring-Verfahren hinterlegt.

Der Ansatz einer kompakten und doch kohärenten Internationalisierungsstrategie, die starke Operationalisierung mit klaren Prioritäten, Zeitplänen, Partnern etc. sowie die Berücksichtigung bestehender Aktivitäten sind am Beispiel von „Internationally Competitive Wellington“ **besonders hervorzuheben**. Außerdem umfasst die Strategie sowohl Kernmaßnahmen im Bereich der Internationalisierung als auch flankierende Bereiche wie etwa die Ausbildung.



East Sweden Region International Strategy

Mit ca. 430.000 EinwohnerInnen ist **Ostschweden** oder Östergötland die viertgrößte Region des Landes rund um die Hauptstadt Linköping. Wirtschaftliche Schwerpunktfelder liegen in den Bereichen Energie und Umwelttechnik, funktionelle Materialien, Informationstechnologien (insbesondere mobile Kommunikation), Engineering und Medizintechnik. Die 13 Kommunen bilden zusammen mit privaten Partnern den Regionalrat Ostschweden, der sich u.a. der Vernetzung und Kooperation in der Region sowie der internationalen Positionierung Ostschwedens widmet und etwa ein eigenes Repräsentationsbüro in Brüssel unterhält.

Dieser Regionalrat erhielt den Auftrag von der Politik, eine Zukunftsvision für die Region zu entwickeln und klare Strategien und Ziele zu definieren – die internationale Positionierung und Anbindung der Region Ostschweden sollte dabei einen besonderen Schwerpunkt bilden. Die 2010 vorgestellte **Internationalisierungsstrategie** (East Sweden Region 2010) geht von einer Vision für das Jahr 2020 über eine klare Mission (Bildung einer gemeinsamen Plattform der regionalen Partner für die internationale Kooperation) hin zu konkreten Strategien und Maßnahmen:

- Gute Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Region schaffen:
 - Nationale und internationale Sichtbarkeit der Region stärken
 - Kooperation im Ostseeraum
 - Profilierung als kooperative Region
 - Lokale Zusammenarbeit an globalen Themen
- Eigene Aktivitäten entwickeln:
 - Internationalisierungsnetzwerk der regionalen Player
 - Integration von Internationalisierungsaktivitäten
 - Internationale Projekte
 - Vermarktung als wettbewerbsfähige Region
- Regionale Partner bei ihren Internationalisierungsaktivitäten unterstützen:
 - Internationale Kontakte und Projekte
 - Unterstützung und Expertise für internationale Zusammenarbeit
 - Beteiligung an internationalen Netzwerken



Bemerkenswert an diesem Beispiel ist zunächst, dass es sich um keine „top-down“-Strategie handelt, sondern die Internationalisierungsaktivitäten vieler AkteurInnen eingebunden werden. Internationalisierung ist – so die Botschaft – nur zum Teil Gegenstand der Politik und der öffentlichen Hand, sondern muss vor allem im Alltag gelebt werden. In diesem Zusammenhang steht auch die starke Partnerschaftsorientierung, zB werden die Kommunen explizit eingebunden. Gerade vor diesem Hintergrund ist interessant, dass dennoch ein Monitoring der Umsetzung und der Wirksamkeit vorgesehen ist.

Internationalisation Strategy and Action Plan for England's Northwest

Der **Nordwesten Englands** ist mit knapp sieben Millionen EinwohnerInnen die drittgrößte der neun Regionen des Landes. Neben Liverpool und Manchester als urbane Zentren umfasst er auch stark rural geprägte Räume. In den letzten Jahren war ein deutlicher wirtschaftlicher Strukturwandel festzustellen, wodurch nun neue und alte Schwerpunktfelder nebeneinander bestehen (zB Biotechnologie, Fahrzeugbau, Lebensmittelindustrie...).

Die **Internationalisierungsstrategie** und der dazugehörige **Aktionsplan** (Northwest Regional Development Agency 2008) wurden 2008 von der lokalen Regionalentwicklungsagentur erarbeitet⁸. Die eingangs formulierte Vision sieht den Nordwesten Englands als dynamische und international ausgerichtete Wirtschaftsregion, die auf den Säulen Unternehmen, Innovation und Talente aufbaut. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft hat aufgrund der stark ausgeprägten industriellen Strukturen für die Prosperität der Region eine entscheidende Bedeutung. Daher umfassen die Ziele der Strategie die Entwicklung der international wettbewerbsfähigen Wirtschaftssektoren, die Stärkung des regionalen Potenzials in Forschung und Innovation mit internationaler Ausrichtung sowie die Investitionen aus dem Ausland und den Austausch mit strategisch wichtigen Partnerländern. Demgemäß umfasst der Aktionsplan sechs Aktionsbereiche mit entsprechenden Maßnahmen:

⁸ Anfang des heurigen Jahres wurden die Regional Development Agencies in England im Rahmen eines nationalen Sparprogrammes geschlossen.



1. Entwicklung von international wettbewerbsfähigen Wirtschaftsfeldern
2. Maximierung der internationalen Potenziale in Wissenschaft, Innovation, F&E und Bildung in der Region
3. Zielgerichtete Bearbeitung von strategisch wichtigen Ländern
4. Internationale Vermarktung der Standortvorteile von Northwest
5. Verbesserung der internationalen Verbindung der Region
6. Mitgestaltung der internationalen Politik und der entsprechenden Programme auf Ebene der Europäischen Union und der nationalen Regierung

Zu betonen ist anhand dieses Beispiels die Bedeutung der Fokussierung auf bestimmte Stärken und Chancenfelder (zB werden einzelne strategisch wichtige Zielländer angeführt), die klare operationelle Ausrichtung durch Festhaltung der verantwortlichen Organisationen für die Umsetzung von Maßnahmen sowie die Schlüsselrolle von F&E und Innovation zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit einer industriell geprägten Region. Ferner wird die Perspektive auf die regionale, nationale und internationale Ebene gelegt und bspw. festgehalten, wie die nationale Politik beeinflusst werden kann. Zur Überprüfung der Wirksamkeit werden, soweit möglich, quantitativ messbare Indikatoren angeführt.

Toronto Agenda for Prosperity

Toronto, die mit ca. 2,5 Millionen EinwohnerInnen größte Stadt Kanadas und Hauptstadt der Provinz Ontario, ist als wirtschaftliches Zentrum des Landes zu charakterisieren. Insbesondere der Handels- und Finanzsektor, die Medienwirtschaft und die IT-Branche sind in Toronto stark ausgeprägt. Die Industrieproduktion, v.a. in den Bereichen Motoren, Stahl, Lebensmittel, Chemie, Papier etc., ist in den letzten Jahren zurückgegangen bzw. hat sich außerhalb des Stadtgebietes niedergelassen. Ferner ist Toronto der Sitz zahlreicher weltweit renommierter Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Ein Beratungskomitee der Stadt für die Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit hat 2008 eine „**Agenda für Prosperität**“ (Toronto 2008) ausgearbeitet, welche die spezifischen Herausforderungen, Ziele und Visionen für die wirtschaftliche Ent-



wicklung Torontos beinhaltet. Eine strategische Stoßrichtung dabei ist die Stärkung der internationalen Ausrichtung des Wirtschaftsstandortes. Unter dem Schlagwort „Global Toronto“ sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden, zu denen jeweils Prioritäten, Aktivitäten und Verantwortlichkeiten/Partner angeführt sind:

- Einrichtung einer Plattform der wirtschaftsrelevanten internationalen Organisationen mit Sitz in Toronto
- Formierung von „Global market teams“, die spezifische Strategien für besondere Zielmärkte (China, Indien, Brasilien) ausarbeiten
- Enge Zusammenarbeit mit multinationalen Konzernen mit Niederlassung in Toronto
- Stärkung der internationalen Forschung, Studierendenaustausch,...
- Aktivierung von „BotschafterInnen“ aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft, welche den internationalen Standort Toronto in ihrer Community positionieren
- Forcierung der Anwerbung von internationalen Events, Kongressen, etc.

Beachtenswert am Beispiel Torontos ist zunächst die Formulierung der Strategie durch ein strategisches Beratungskomitee, das sich aus unterschiedlichen AkteurInnen und Einrichtungen zusammensetzt. Ferner wird die Internationalisierung als Teil einer ganzheitlichen wirtschaftspolitischen Agenda verstanden und es werden relativ rasch realisierbare, innovative Maßnahmen formuliert. Ein wesentliches Element ist weiters die Einbeziehung ansässiger Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Schlüsselpersonen zur Positionierung Torontos in verschiedenen Communities sowie die Bedeutung des Marketings.



4. Perspektiven zur internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich

Für einen zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort ist eine starke internationale Ausrichtung und Attraktivität eine essentielle Anforderung. Zudem eröffnen sich gerade für den Standort Oberösterreich durch die bestehenden internationalen Verflechtungen große Chancen – zB in der Erschließung neuer Exportmärkte, der Begründung von Partnerschaften in Forschung und Entwicklung oder der Anwerbung internationaler Spitzenkräfte. Aufgrund ihrer Schlüsselrolle für die künftige Prosperität der oberösterreichischen Wirtschaft, dem Erhalt des Wohlstandes und der Schaffung neuer Arbeitsplätze werden **Perspektiven zur internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich** als Themenschwerpunkt der Wirtschaftspolitischen Reformagenda von ACADEMIA SUPERIOR festgehalten.

Die internationale Ausrichtung eines Standortes betrifft viele – beinahe alle – Aspekte von Wirtschaft, Forschung und Leben in einer Region. Daher stellt die Stärkung der internationalen Ausrichtung auch eine **Querschnittsthematik** dar, die in vielen anderen Themenschwerpunkten der wirtschaftspolitischen Reformagenda angesprochen wird (zB Leitbetriebe & Headquarters, Energie, IKT, Humanressourcen etc.). Das vorliegende Perspektivenpapier sieht sich als Ergänzung und fokussierte Betrachtung der komplexen Thematik, um der Bedeutung der internationalen Ausrichtung des Standortes Oberösterreich Rechnung zu tragen und konkrete Handlungslinien zur Forcierung der globalen Perspektive Oberösterreichs festzuhalten.

4.1 Ziele und strategische Perspektiven

Wie insbesondere aus der Beleuchtung von Good Practice Beispielen regionaler Internationalisierungsstrategien deutlich wurde, ist auf die **Unterscheidung zwischen Zie-**



len und Instrumenten der internationalen Standortpositionierung zu achten. Ziele und strategische Perspektiven beschreiben, was durch die Forcierung der internationalen Ausrichtung erreicht werden soll. Die konkreten Instrumente sind die Aktivitäten zur Erreichung dieser Ziele, zB im Bereich des Standortmarketings. Beispielsweise stellt eine leistungsfähige international ausgerichtete Infrastruktur per se kein Ziel dar, sondern dient als „Mittel zum Zweck“ zur Erreichung eines übergeordneten Ziels.

Zum nachhaltigen Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit einer Region und damit der Sicherung von Wachstum und Wohlstand sind insbesondere drei Faktoren entscheidend: **Wirtschaft, Humanressourcen** sowie **Forschung und Entwicklung**. Diese sind im 21. Jahrhundert maßgeblich von internationaler Vernetzung und Verflechtung geprägt, weshalb folgende Ziele und strategische Perspektiven für Oberösterreich festgehalten werden:

1. Erschließung weiterer Potenziale in der internationalen Ausrichtung der oberösterreichischen Wirtschaft

Oberösterreichische Unternehmen behaupten sich vielfach auf globalen Märkten und erzielen merkliche Erfolge im Export von Gütern und Dienstleistungen. Zweifelsohne trägt dies maßgeblich zur dynamischen Wirtschaftsentwicklung und Sicherung des Wohlstandes in Oberösterreich bei, wie die Entwicklung der letzten Jahrzehnte gezeigt hat. Um diese erfolgreiche Entwicklung in einem dynamischen und durchaus chancenreichen globalen Umfeld auch in Zukunft fortsetzen zu können, müssen die weiteren Potenziale der internationalen Ausrichtung der oberösterreichischen Wirtschaft erschlossen werden.

2. Stärkung der internationalen Ausrichtung im Bereich der Humanressourcen

Die Wettbewerbsstärke und Innovationskraft von Unternehmen hängt maßgeblich von den MitarbeiterInnen ab. Die Humanressourcen bilden daher einen eigenen Themenschwerpunkt in der Wirtschaftspolitischen Reformagenda. In einer Welt, die immer „kleiner“ und vernetzter wird, ist dabei insbesondere die internationale Ausrichtung der MitarbeiterInnen und ihre Mobilitätsbereitschaft und -fähigkeit von Bedeutung.



Oberösterreichische Unternehmen können beispielsweise nur dann international tätig werden, wenn sie MitarbeiterInnen finden, die zu einem (temporären) Auslandsaufenthalt bereit sind. Ferner ist angesichts der demografischen Entwicklungen davon auszugehen, dass der Bedarf an Arbeitskräften nur durch gezielten Zuzug zu decken sein wird. Bereits heute sind viele oberösterreichische Unternehmen auf die Anwerbung internationaler Spitzenkräfte angewiesen. Dies muss durch die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen erleichtert werden, denn kurzfristig folgen die Arbeitskräfte den Unternehmen – langfristig gehen die Unternehmen dorthin, wo sie die besten Arbeitskräfte finden.

3. Forcierung der internationalen Orientierung in Forschung und Entwicklung

Der weltweite Erfolg der oberösterreichischen Wirtschaft gründet maßgeblich auf die industriell geprägte Wirtschaftsstruktur und die hohen Investitionen oberösterreichischer Unternehmen in Forschung und Entwicklung. Mit der Johannes Kepler Universität Linz, der Fachhochschule Oberösterreich und zahlreichen weiteren Forschungseinrichtungen verfügt Oberösterreich über eine gute Basis an Know-how in Forschung und Entwicklung. In Anbetracht der Dynamik technologischer Entwicklungen, der inhaltlichen Vielfalt an Forschungsgebieten und den enormen Erkenntnissen der Wissenschaft dieser Tage ist es für die Zukunftsorientierung des Wirtschafts- und Forschungsstandortes Oberösterreich unumgänglich, die internationale Erschließung von Wissensquellen für die Forschung und Entwicklung weiter zu forcieren.

4. Intensivierung der proaktiven Positionierung Oberösterreichs

Nicht als Zielsetzung per se, sondern als strategische Perspektive ist die Intensivierung der proaktiven Positionierung Oberösterreichs zu verstehen. Damit ist ein koordinierter und zielgerichteter Ausbau der Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der internationalen Vermarktung und Profilbildung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich gemeint. Zahlreiche AkteurInnen in Oberösterreich – allen voran die Oö. Technologie- und Marketinggesellschaft – setzen Maßnahmen, um den Standort Oberösterreich international bekannt zu machen, Chancen für oberösterreichische Unternehmen im Ausland zu erschließen und neue Unternehmen bzw. Niederlassungen nach Oberösterreich zu holen. Für eine Region wie Oberösterreich, die im europäischen und



weltweiten Vergleich relativ klein, aber in hohem Maß von der internationalen Ausrichtung abhängig ist, ist es daher besonders wichtig, alle Kräfte im Land zu aktivieren und jede Chance der globalen Positionierung zu ergreifen.

4.2 Strategiefelder und Handlungslinien

Als mögliche Aktivitätsbereiche zur Erreichung dieser Ziele und Umsetzung der strategischen Perspektiven werden die folgenden Strategiefelder und Handlungslinien festgehalten. Dabei werden grundsätzlich nur Handlungslinien angeführt, die im Kompetenzbereich des Landes liegen. Viele für die internationale Positionierung relevante Politikfelder (zB Steuerpolitik, Zuwanderungspolitik) liegen im Kompetenzbereich des Bundes – dennoch kann auch auf Landespolitik eine Reihe von Maßnahmen gesetzt werden.

4.2.1 Internationale Ausrichtung der oberösterreichischen Wirtschaft

Die oberösterreichische Wirtschaft ist sehr stark international orientiert. Dies betrifft sowohl die intensiven Exportaktivitäten heimischer Betriebe wie auch die internationalen Verflechtungen in den Firmenstrukturen, die wiederum ausländische Eigentümer oberösterreichischer Unternehmen wie auch deren Töchter im Ausland umfassen. Zur Unterstützung der Exportaktivitäten werden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, darunter fallen sowohl Beratungs- und Unterstützungsleistungen (zB des Export Centers OÖ der WKO Oberösterreich und vom Land Oberösterreich) wie auch monetäre Förderungen (zB Wirtschaftsimpulsprogramm für Marketingmaßnahmen im Bereich Export). Diese Aktivitäten sollen durch folgende weitere Handlungslinien ergänzt werden, um die internationale Ausrichtung der oberösterreichischen Wirtschaft zu stärken und nachhaltig auszubauen.

- **Servicierung von und Zusammenarbeit mit oberösterreichischen Leitbetrieben und KMU**

Die international tätigen Unternehmen aus Oberösterreich bilden die Basis für die internationale Vernetzung der heimischen Wirtschaft. Zum Einen weist Oberösterreich eine relativ hohe Anzahl an Leitbetrieben im inländischen Mehrheitseigentum auf, die exportorientiert tätig sind und vielfach Niederlassungen im Ausland unterhalten. Zum



Anderen sind viele multinationale Konzerne in Oberösterreich vertreten und tragen somit wesentlich zur Schaffung von Wertschöpfung und Sicherung von Arbeitsplätzen bei. Im „Aktionsplan für Leitbetriebe und Headquarters in Oberösterreich“ – einem Themenschwerpunkt der wirtschaftspolitischen Reformagenda – sind Themenfelder mit besonderer Relevanz für Leitbetriebe in Oberösterreich sowie 12 konkrete Maßnahmenvorschläge für den Ausbau des Leitbetriebe- und Headquarterstandortes Oberösterreich angeführt. In Ergänzung dazu werden folgende Aspekte als Handlungslinien zur Forcierung der internationalen Ausrichtung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich angeführt:

- Bestmögliche Servicierung und Unterstützung von international tätigen Unternehmen in Oberösterreich, zB durch gezielte Unterstützung bei konzerninternen Investitionsvorhaben in multinationalen Unternehmen
- Individuelle und flexible Unterstützung von Start-Ups und KMUs bei der Erschließung neuer Märkte
- Erschließung der Potenziale im Dienstleistungsexport (siehe Themenschwerpunkt „Oö. Dienstleistungsstrategie“)
- Aktive Unterstützung international tätiger Unternehmen aus Oberösterreich durch die Landespolitik (zB Pflege diplomatischer Beziehungen in strategisch relevanten Ländern und Regionen)
- Forcierung von Nischenstrategien, welche für kleinere Regionen wie Oberösterreich größere Erfolgsaussichten bieten als die „Megathemen“, welche von vielen Regionen besetzt werden – für Oberösterreich bieten sich u.a. Energietechnologien (vgl. „Energiepolitische Perspektiven Oberösterreich 2050“), automotiv Technologien, High Tech Maschinenbau, Elektronik/Automation, Werkstoff-Industrien u.dgl. an. Zahlreiche Unternehmensbeispiele aus Oberösterreich unterstreichen die Chancen in schmalen Segmenten
- Etablierung eines Mindset der radikalen Innovationen („Technology Push-Innovation“), welche nach Schumpeters Innovationstheorie auf dem Weg der „kreativen Zerstörung“ zu einer Erneuerung der Wirtschaft und Wachstum führen



- **Strategien für strategisch wichtige Zielmärkte und Partnerregionen ausarbeiten**

Das Geflecht internationaler Beziehungen in der oberösterreichischen Wirtschaft zeigt, dass zu manchen Regionen besonders enge Verflechtungen bestehen. So gehen etwa 40 % der Sachgüterexporte Oberösterreichs nach Deutschland, weitere 8 % nach Italien. Auch in Hinblick auf die Eigentümerstrukturen von oberösterreichischen Unternehmen zeigen sich gewisse Schwerpunktländer, die Niederlassungen in Oberösterreich unterhalten. Töchterfirmen von oberösterreichischen Betrieben sind bspw. häufig in den Staaten Mittel- und Osteuropas ansässig. Daher sollen einerseits die Beziehungen zu diesen wichtigen Partnerregionen koordiniert gepflegt werden und andererseits gezielt neue, strategisch wichtige Zielmärkte und Partnerregionen erschlossen werden:

- Umfassende und detaillierte Analyse der oberösterreichischen Exporte im Sachgüter- und Dienstleistungsbereich nach Ländern und Regionen (zB Bundesländer Deutschlands)
- Strukturierte Erhebung der Auslandsniederlassungen oberösterreichischer Unternehmen und deren strategische Überlegungen in Hinblick auf künftige Investitionen
- Erhebung der relevanten internationalen Aktivitäten oberösterreichischer Akteurlinien (Land Oberösterreich, WKO, TMG, JKU, FH OÖ, CATT etc.), um deren Tätigkeiten, Schwerpunkte und geplante Tätigkeiten transparent zu machen und Verstärkungspotenziale zu schaffen
- Gemeinsame Entwicklung einer Strategie zur Bündelung der Kräfte in der internationalen Positionierung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreichs, insb. unter Definition von gemeinsamen Schwerpunktreionen

- **Leistungsfähige international ausgerichtete Infrastruktur ausbauen**

Eine leistungsfähige international ausgerichtete Infrastruktur ist eine essentielle Anforderung an einen global kompetitiven Wirtschaftsstandort. Wie dargestellt wurde, ist die Anbindung Oberösterreichs – abgesehen von den Flugverbindungen – in die Welt grundsätzlich gut und wird durch laufende und geplante Ausbauprojekte verbessert. Infrastrukturprojekte sind in aller Regel sehr zeit- und kostenintensiv – der Planungszeitraum umfasst 15-20 Jahre. Um die bestmögliche Anbindung Oberösterreichs zu erreichen, sind gezielte Investitionen erforderlich.



reichs in die Welt auch in den kommenden Jahrzehnten sicherzustellen, werden folgende Aktivitätsbereiche vorgeschlagen:

- Konsequente Umsetzung der geplanten Ausbau- und Modernisierungsvorhaben auf der Straße, der Schiene und dem Wasserweg
- Entwicklung von multimodalen Güterverkehrskonzepten für jene Landesteile, in denen besonders viele international orientierte Unternehmen tätig sind (zB Raum Steyr, Vöcklabruck, Braunau)
- Deutliche Verbesserung der Anbindung des Blue Danube Airports Linz im Personenflugverkehr, insbesondere zu strategisch wichtigen Hubs und Partnerregionen
- Umsetzung der geplanten Projekte zur Verbesserung der Anbindung Oberösterreichs an die Flughäfen Wien und München bzw. Prüfung der Einrichtung einer Hochgeschwindigkeitsanbindung an den Flughafen Franz Josef Strauß
- Ambitionierter Ausbau einer modernen Telekommunikationsinfrastruktur (siehe „Strategie zur Stärkung des IKT-Standorts Oberösterreich“ im Rahmen der Wirtschaftspolitischen Reformagenda)
- Reservierung von geeigneten Flächen für Betriebsansiedlungen und –erweiterungen, insbesondere im Zentralraum, um Interessenten attraktive Flächen zu international wettbewerbsfähigen Preisen anbieten zu können
- Beschleunigung und Vereinfachung der Genehmigungsverfahren

- **Zugang zu wichtigen Rohstoffen und Energie sicherstellen**

Die produzierende Wirtschaft Oberösterreichs verarbeitet in vielen Fällen Rohstoffe, die im Land nicht in ausreichendem Ausmaß zur Verfügung stehen. Diese Rohstoffe müssen importiert werden, um im Zuge der Wertschöpfung hochwertigere Produkte zu erstellen und wiederum im In- und Ausland abzusetzen. Der Zugang zu Rohstoffen ist daher für die nachhaltige Sicherung eines international wettbewerbsfähigen Industriestandortes von essentieller Bedeutung, zumal auf nationaler und europäischer Ebene kaum strategische Schritte zur Sicherung der Rohstoffverfügbarkeit gesetzt werden. China setzt dem gegenüber massive Anstrengungen, um den Zugang zu wichtigen Rohstoffen langfristig zu sichern.

Die Energieversorgung ist in diesem Zusammenhang ebenfalls zu erwähnen, da sie einen wichtigen Standortfaktor insbesondere für Unternehmen energieintensiver



Branchen darstellt. Hierzu sei auf den Themenschwerpunkt „Energiepolitische Perspektiven Oberösterreich 2050“ verwiesen:

- Strukturierte Analyse des derzeitigen und voraussichtlichen künftigen Bedarfs an wichtigen Rohstoffen für die oberösterreichische Industrie (zB seltene Erden) sowie der wichtigen Importländer dieser Rohstoffe
- Entwicklung von Teilstrategien zur Sicherstellung der langfristigen Rohstoffversorgung der oberösterreichischen Industrie, zB durch Partnerschaften mit rohstoffreichen Regionen und Berücksichtigung derselben in der Ausarbeitung von Strategien für strategisch wichtige Zielmärkte und Partnerregionen (s.o.)
- Nachhaltige Sicherung der Energieversorgung als Standortfaktor für international tätige Unternehmen (siehe „Energiepolitische Perspektiven Oberösterreich 2050“)

- **Trends und Entwicklungen in der Betriebsansiedlung aufgreifen**

Da neue Betriebe einen Zuwachs an Wertschöpfung und Arbeitsplätzen mit sich bringen, haben viele Regionen Interesse daran, Betriebsansiedlungen anzuziehen. Der Wettbewerb der Regionen um neue Unternehmen hat sich in den letzten Jahren merklich intensiviert. Die Austrian Business Agency als Bundeseinrichtung attestiert Oberösterreich sehr gute Voraussetzungen für internationale Betriebsansiedlungen und sieht in der TMG, die hierzu das Geschäftsfeld Investorenbetreuung und Standortmanagement eingerichtet hat, eine der besten Betriebsansiedlungsagenturen Österreichs. Hierzu werden folgende Handlungslinien angeregt:

- „Trendscouting“ zum frühzeitigen Erkennen von aktuellen Trends und Entwicklungen in der Betriebsansiedlung, insb. in Hinblick auf den Rückgang in der Ansiedlung von Industriebetrieben und der zunehmenden Bedeutung von industrieorientierten Dienstleistungen und Forschungsstätten
- Dementsprechende Entwicklung der relevanten Standortfaktoren in Oberösterreich und zielgruppenfokussierte Kommunikation und Akquisition von Ansiedlungen
- Verstärkte Kommunikation von aktuellen Entwicklungen in Oberösterreich in der Betriebsansiedlung, zB die Aktivitäten im Bereich der Forcierung von „Smart Production“ (wissensintensive Dienstleistungen und hybride Wertschöpfung) oder die Auswahl Oberösterreichs als eine von sechs europäischen „Model Demonstrator Regions for Service Innovation“



4.2.2 Internationale Talente und Humanressourcen

Unter ExpertInnen herrscht weitgehend Einigkeit, dass die Verfügbarkeit von qualifizierten Humanressourcen einer der wichtigsten Standortfaktoren der Zukunft sein wird:

„Kurzfristig gehen die Menschen dort hin, wo sie attraktive Arbeitsplätze finden. Langfristig gehen die Unternehmen dort hin, wo sie qualifizierte MitarbeiterInnen finden.“ (Eichler 2011). Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Unternehmen zu erhalten und auszubauen, muss daher ein besonderer Blick auf die Humanressourcen gelenkt werden – sie bilden demgemäß einen zentralen Themenschwerpunkt in der Wirtschaftspolitischen Reformagenda.

In Hinblick auf die internationale Ausrichtung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich ist es, neben der allgemeinen Steigerung der Qualifizierungsbasis, ebenso wesentlich, High Potentials aus Oberösterreich im Land zu halten und einem „Brain Drain“ ehestmöglich vorzubeugen. Darüber hinaus muss Oberösterreich weitere Anstrengungen zur Steigerung der Attraktivität für internationale Spitzenkräfte unternehmen, um im „war for talents“ reüssieren zu können.

- **Oberösterreich als Studienort für heimische Studierende attraktiver machen**

Qualifizierte MitarbeiterInnen bilden das Fundament für den Erfolg eines Unternehmens – das gilt insbesondere für die zahlreichen international orientierten und vernetzten Betriebe in Oberösterreich. Oberösterreich weist mit 22,7 % eine vergleichsweise niedrige Studierendenquote auf, zudem wählen 60 % der OberöreicherInnen einen Studienort in einem anderen Bundesland (v.a. Wien). Das bedeutet, dass pro Jahr etwa 17.600 angehende AkademikerInnen Oberösterreich verlassen und vermutlich ein nicht unwesentlicher Teil davon nach Studienabschluss nicht in die Heimat zurückkehrt. Um diese „High Potentials“ in Oberösterreich zu halten und als Humanressourcen für die heimische Wirtschaft verfügbar zu machen, sind weitere Aktivitäten zur Verbesserung der Attraktivität Oberösterreichs als Studienort notwendig:

- Verstärkte Kommunikation der Studienangebote in Oberösterreich, sowohl auf Ebene der einzelnen Hochschulen als auch in Kooperation bzw. unter Nutzung



der Plattform „Study Up Here“ des OÖ Universitäts- und FH Marketingkreises⁹, zB durch Anschreiben aller oberösterreichischen MaturantInnen, Öffentlichkeitsarbeit, etc.

- Prüfung einer möglichen Erweiterung des Studienangebots an den oberösterreichischen Hochschulen, insb. unter Nutzung innovativer Lehrformen (zB Blended Learning) sowie unter Ausweitung des berufs begleitenden Studienangebots
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen oberösterreichischen Hochschulen und Unternehmen in der Lehre, zB Angebot von Kombinationen aus Berufstätigkeit und Studium in Oberösterreich
- Verstärkung der regionalen Sichtbarkeit der oberösterreichischen Hochschulen, zB durch Events, Medienserien, Beschilderung etc.
- Kommunikation der außeruniversitären Angebote an den oberösterreichischen Hochschulstandorten (zB Kultur, Gastronomie, ...), insb. in den Innenstädten von Linz, Wels und Steyr

• **Internationale Mobilität von OberöreicherInnen stärken**

In international vernetzten Unternehmen spielt die konzerninterne Mobilität der MitarbeiterInnen eine große Rolle – sei es, um in anderen Konzernniederlassungen Erfahrungen zu sammeln und Know-how nach Oberösterreich zu bringen, oder um Auslandsniederlassungen aufzubauen. Auch sind in den an Bedeutung zunehmenden Bereichen Service und Vertrieb exzellente MitarbeiterInnen gefragt, die zu einem temporären Auslandsaufenthalt bereit sind. Daher wird die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen angeregt, um die internationale Mobilität von OberöreicherInnen auszubauen:

- Einrichtung einer „Oö. Expats“-Plattform von Intermediären und Unternehmen, die MitarbeiterInnen ins Ausland entsenden, zum Erfahrungsaustausch und der Erarbeitung von möglichen Maßnahmen zur Steigerung der internationalen Mobilität
- Zielgruppenspezifische Awareness- und Motivierungsmaßnahmen, insb. unter Einbindung von Testimonials zur Verdeutlichung der Chancen und Herausforderungen eines temporären Auslandsaufenthalts

⁹ JKU Linz, Kunstuniversität Linz, Anton Bruckner Privatuniversität, Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz, Fachhochschulen Oberösterreich (www.study-up-here.at)



- Prüfung der Möglichkeiten zur Ausweitung der Englisch-Ausbildung, insb. an Berufsbildenden Schulen sowie in der Fortbildung (zB Englisch für TechnikerInnen)
 - Stärkere Verankerung von Englisch als Alltagssprache, zB durch eine englische Seite in einer oberösterreichischen Tageszeitung, englischsprachige Kultur- und Freizeitangebote etc.
 - Forcierung der Auslandsaufenthalte während der Schul- und Studienzeit, insb. durch bewusstseinsbildende Kommunikationsmaßnahmen und Verbesserung der Rahmenbedingungen (zB vollständige und garantierte Anerkennung der im Rahmen des Auslandsaufenthaltes absolvierten Lehrveranstaltungen – die Johannes Kepler Universität Linz arbeitet intensiv daran, „Packages“ für Lehrveranstaltungen im Auslandsaufenthalt anzubieten, welche vollständig und unbürokratisch anerkannt werden)
 - Aufgrund der räumlichen Nähe und der engen wirtschaftlichen Verflechtungen sollten die Sprachkompetenzen in Italienisch, Tschechisch, Slowakisch, Russisch etc. gestärkt werden
- **Attraktivität Oberösterreichs für internationale Spitzenkräfte steigern**

Die Anziehung von internationalen Spitzenkräften ist gerade für Oberösterreich von hoher Bedeutung, da viele oberösterreichische Unternehmen und Einrichtungen auf das exzellente Know-how ausländischer ExpertInnen in Nischenbereichen angewiesen sind. In Wirtschaft und Forschung kann Oberösterreich das hohe Niveau langfristig nur dann halten, wenn es sich als attraktiver Standort für hochqualifizierte Spitzenkräfte etabliert. Den Standortvorteilen wie hohe Lebensqualität, attraktive Arbeitsmöglichkeiten, Sicherheit, Freizeit- und Kulturangebote u.dgl. stehen strukturelle Nachteile gegenüber: Mangel an durchgängigen englischsprachigen Schulen und Betreuungseinrichtungen, vergleichsweise schlechte Anbindung im Flugverkehr, geringe kulturelle Diversität, wenige ethnische und sprachliche Communities etc. Auch spielen die Erwartungen und Bedürfnisse der Familie bei der Entscheidung für oder gegen eine Übersiedlung nach Oberösterreich eine wichtige Rolle. Tendenziell sind daher Großstädte und Metropolregionen für internationale Spitzenkräfte ein beliebteres Ziel – umso mehr muss Oberösterreich alle Möglichkeiten ausschöpfen, um für internationale Spitzenkräfte attraktiver zu werden:



- Intensivierung und erfolgreicher Abschluss der Bemühungen zur Einrichtung eines durchgängigen englischsprachigen Bildungs- und Kinderbetreuungsangebots in Linz
- Bedarfsanalyse zur Einrichtung einer weiteren englischsprachigen, international zertifizierten Schule in Oberösterreich, ggf. Identifikation eines geeigneten Standortes
- Individuelle Unterstützung und Begleitung von Incomings im Rahmen des neu eingerichteten „Service Center Welcome2Upper Austria“ ausbauen, zB durch:
 - Angebot eines umfassenden Leistungsportfolios für die Servicierung von internationalen Spitzenkräften, ggf. unter finanzieller Beteiligung der Firmen
 - Einrichtung eines „Cross-Cultural-Mentorings“: Personen aus Oberösterreich begleiten Incomings und deren Familien während des Aufenthalts (gemeinsame Ausflüge, Hilfe bei Alltagsfragen, Einführung in Netzwerke etc.), zB in Zusammenarbeit mit Vereinen, Netzwerken und Service Clubs
- Ausbau und Kommunikation der Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten für die PartnerInnen von internationalen Spitzenkräften, zB durch:
 - Unterstützung beim Erwerb der Beschäftigungsgenehmigung für PartnerInnen
 - Individuelle Erhebung der Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen der PartnerInnen von Incomings im Rahmen der Betreuung durch das „Service Center“ bzw. jene Einrichtung, die die internationale Spitzenkraft anwirbt
 - Entwicklung eines Informationsangebots über die englischsprachigen Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten in Oberösterreich (zB JKU, Limak)
 - Ggf. individuelle Unterstützung bei Behördenwegen zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen
 - Einrichtung eines Netzwerkes von oberösterreichischen Unternehmen, die englischsprachige Arbeitsplätze anbieten, um insbesondere den Austausch über mögliche Beschäftigungsmöglichkeiten für die PartnerInnen zu verbessern
- Ausweitung des Angebots von möblierten, temporär mietbaren hochwertigen Wohnungen im Zentralraum bzw. den wirtschaftlichen Kristallisationspunkten, evt. in Kooperation mit Immobilienbetreibern



- **Interkulturelle Offenheit der Gesellschaft in Oberösterreich stärken**

Um für internationale Spitzenkräfte ein attraktives Lebensumfeld zu bieten, muss auch die interkulturelle Offenheit der Gesellschaft in Oberösterreich gestärkt werden. So wirken etwa ausländerfeindliche Parolen negativ auf das internationale Image des Landes. Die „soft factors“ spielen bei der Entscheidung von internationalen Spitzenkräften, ihren Lebensmittelpunkt zu verlagern, eine immer größere Rolle. Wie eine Reihe von Studien zeigt, ist ein lebendiges kreatives Milieu oder die „creative class“ einer Region ein interessanter Attraktor für internationale Hochqualifizierte. Oberösterreich verfügt mit seiner ausgeprägten Kreativwirtschaft, den vielfältigen kulturellen Angeboten und Aktivitäten (zB Ars Electronica, OÖ Kulturquartier, Musiktheater) über grundsätzlich günstige Voraussetzungen – ist aber sicherlich gegenüber Metropolregionen im Hintertreffen.

In enger Zusammenarbeit mit einem möglichst breiten Spektrum an Einrichtungen, AkteurlInnen und Stakeholdern können folgende Maßnahmen zu einer Stärkung der interkulturellen Offenheit der Gesellschaft in Oberösterreich beitragen:

- Entwicklung und internationale Kommunikation eines parteiübergreifenden Commitments der Landespolitik zur kulturellen Diversität und interkulturellen Offenheit in Oberösterreich
- Zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für die Chancen einer interkulturell offenen Gesellschaft in Oberösterreich nach dem Grundsatz, dass internationale Spitzenkräfte keine „Jobs wegnehmen“, sondern realiter Arbeitsplätze sichern und neue schaffen
- PR-Maßnahmen, zB in Form einer Medienserie, zur Verdeutlichung der Bereicherung von Wirtschaft und Gesellschaft durch internationale Spitzenkräfte
- Forcierung von Englisch in Alltagssituation, zB in Behörden, Geschäften, Gastronomie u.dgl., auch abseits touristisch geprägter Landesteile
- Gezielte Positionierung des Kreativ-Standortes Oberösterreich mit seinen vielen kulturellen und technologischen Stärken, etwa im Bereich der elektronischen Kunst und Medien, der Filmwirtschaft, dem Industrial Design etc.



4.2.3 Internationale Forschung und Entwicklung

Die erfolgreiche Entwicklung des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Oberösterreich geht maßgeblich auf die Innovationskraft und Forschungsintensität der Unternehmen zurück. Auch wirken sich die vielfältigen Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen in F&E-Projekten sehr förderlich aus. Als export- und wissensorientierte Industrieregion ist Oberösterreich maßgeblich auf Forschung und Innovation angewiesen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können, durchaus nach dem Motto „Wir müssen um das besser sein, was wir im Vergleich zu anderen Regionen teurer sind!“

Die Bedeutung der internationalen Ausrichtung und entsprechende Kooperationen wird im Bereich von Forschung und Entwicklung besonders deutlich. Daher sind – in Ergänzung zu den vielfältigen und erfolgreichen Maßnahmen zur Stärkung der universitären, außeruniversitären und betrieblichen Forschung in Oberösterreich – zielgerichtete Maßnahmen zur weiteren Internationalisierung sinnvoll.

- **„Brain Gain“-Strategie zur Anwerbung internationaler High Potentials entwickeln**

Gerade in der Forschung sind hochqualifizierte MitarbeiterInnen das Um und Auf. Jede Forschungsstätte, sei sie an Hochschulen, als außeruniversitäre Forschungseinrichtung oder im Unternehmensverbund angesiedelt, braucht exzellente MitarbeiterInnen, insbesondere auch aus dem Ausland. Im Strategiefeld „Internationale Talente und Humanressourcen“ wurde bereits angesprochen, wie Oberösterreich seine Anziehungskraft für internationale Spitzenkräfte verbessern könnte – dies gilt in besonderem Maß für ForscherInnen. Neben etablierten ExpertInnen in ihrem jeweiligen Fachgebiet ist es aus einer langfristigen Perspektive besonders wichtig, junge „High Potentials“ aus dem Ausland nach Oberösterreich zu holen und dafür zu gewinnen, ihren Lebensmittelpunkt dauerhaft nach Oberösterreich zu verlagern:

- Entwicklung und Umsetzung einer „Brain Gain“-Strategie für Oberösterreich unter Einbeziehung von Hochschul- und UnternehmensvertreterInnen, zB im Zuge des nächsten strategischen Wirtschafts- und Innovationsprogrammes – mögliche Maßnahmenbereiche dieser „Brain Gain“-Strategie könnten sein:
 - Intensivierung der internationalen Kommunikation des englischsprachigen Studienangebots an den oberösterreichischen Hochschulen



- „Headhunting“ von jungen Hochqualifizierten in strategisch wichtigen Fachgebieten, insb. in Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen bzw. durch Einrichtung gezielter Stipendienprogramme
 - Intensive Betreuung von ausländischen Studierenden in relevanten Fachgebieten, die einen Studienaufenthalt in Oberösterreich absolvieren, insb. unter Kommunikation der Forschungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Oberösterreich
 - Entwicklung von „Brain Re-Gain“-Maßnahmen (erfolgreiche ForscherInnen im Ausland mit Bezug zu Oberösterreich für die Rückkehr gewinnen)
 - Gezielte Maßnahmen für Bachelor- und MasterabsolventInnen für weiterführende Studien und Forschungstätigkeiten in Oberösterreich („Catch the graduate“)
- **Internationalisierung der oberösterreichischen Forschungseinrichtungen weiterführen**

Viele Einrichtungen der oberösterreichischen Forschungslandschaft zeichnen sich durch ein hohes Engagement im Bereich internationaler Kooperationen aus, denn nur durch ein hohes Maß an internationaler Vernetzung sind deren exzellente Forschungsleistungen möglich. Der Trend zur Internationalisierung von Wissenschaft wird sich weiter verstärken, weshalb weitere Schritte zur grenzüberschreitenden Positionierung und Profilierung oberösterreichischer Forschungseinrichtungen wesentlich zum Upgrading des Standortes Oberösterreich beitragen können:

- Intensivierung der zielgruppen- und fachbereichsspezifischen internationalen Positionierung der oberösterreichischen Forschungseinrichtungen unter Herausarbeitung der Alleinstellungsmerkmale, zB in Form von Internationalisierungsstrategien inkl. Definition der fachlichen Schwerpunkte, wichtiger Partnereinrichtungen, Standing in der Fachcommunity, etc.
- Internationale Kommunikation der Stärken oberösterreichischer Forschungseinrichtungen im Verbund mit dem dynamischen Wirtschafts- und Innovationsstandort Oberösterreich, zB durch Ansprache internationaler Leitbetriebe, für die die Forschungsschwerpunkte oberösterreichischer Forschungseinrichtungen interessant ist
- Stärkung der finanziellen Handlungsspielräume außeruniversitärer und kooperativer Forschungseinrichtungen (insb. der Kompetenzzentren) für Aktivitäten der in-



ternationalen Positionierung (Firmenkontakte, Marketingmaßnahmen, Besuch von Fachveranstaltungen etc.)

- Proaktive Positionierung oberösterreichischer Hochschulen in Uni-Rankings als Instrument der überregionalen Sichtbarkeit, insb. in Rankings von jungen Universitäten
- Forcierung eines neuen, offenen Paradigmas in Hinblick auf die Freiheit von Hochschulen und Forschungseinrichtungen („Mentalität des Zulassens statt des Behinderns“)

- **Beteiligung oberösterreichischer Forschungseinrichtungen bei internationalen Forschungsk Kooperationen erhöhen**

Ein wichtiges Element der internationalen Vernetzung im Forschungsbereich sind Forschungsk Kooperationen mit ausländischen PartnerInnen, zB mittels der gemeinsamen Durchführung von Projekten in europäischen Programmen. Eine Auswertung der Beteiligung am 7. Forschungsrahmenprogramm der EU zeigt, dass 5,8 % der österreichischen Förderungen von oberösterreichischen Einrichtungen eingeworben wurden – im Vorgängerprogramm war der Anteil Oberösterreichs mit ca. 9 % deutlich höher. Das 8. Forschungsrahmenprogramm befindet sich derzeit in Vorbereitung und wird die europäische Forschungsförderung ab 2014 prägen. Neben der fachlichen Expertise und der Qualität der Projektanträge wird es generell immer wichtiger, bereits in der Vorbereitungsphase mitzuwirken und relevante Themen auf die Agenda zu bringen. Um eine starke Beteiligung Oberösterreichs an europäischen und internationalen Projekten bestmöglich zu unterstützen, werden folgende Schritte angeregt:

- Strukturierte Analyse der Beteiligung oberösterreichischer Forschungseinrichtungen an europäischen und internationalen Forschungsprogrammen (Themen, Partner, fördernde und hemmende Faktoren, Unterstützungsbedarfe etc.)
- Bestandsaufnahme relevanter internationaler Forschungsprogramme, wie zB Weltbank, Internationalen Währungsfonds, UNO und Teilorganisationen etc.
- Screening der Vertretung von Oberösterreichern – bzw. von Personen und Einrichtungen mit Bezug zu Oberösterreich – in relevanten Gremien und Plattformen auf europäischer und internationaler Ebene
- Durchführung einer Potenzialanalyse, in welchen Themenfeldern oberösterreichische Einrichtungen stärker an europäischen und internationalen Projekten teilneh-



men können als Grundlage für die Entwicklung einer Strategie zur proaktiven Positionierung auf europäischer Ebene

- Gezielte Mitwirkung an der Programmgestaltung und Definition von Ausschreibungsschwerpunkten durch persönliche Netzwerke
- Koordinierte Präsenz oberösterreichischer AkteurInnen in relevanten Gremien, ExpertInnengruppen und Plattformen
- Aktivierung von einzelnen Forschungseinrichtungen und Unternehmen zur Mitwirkung am Agendasetting
- Enge Abstimmung und Kooperation mit Bundeseinrichtungen
- Prüfung der Einrichtung einer Landesförderung für wissenschaftliches Personal in der Projektanbahnung und Antragsvorbereitung
- Aufzeigen der immateriellen Benefits internationaler Forschungsk Kooperationen für heimische Unternehmen und Forschungseinrichtungen (strategische Komponente, Partnerschaften mit Know-how-Trägern, Sichtbarkeit in Fachkreisen,...)

4.2.4 Proaktive Positionierung Oberösterreichs

Gerade für eine relativ kleine Region wie Oberösterreich ist es in Hinblick auf die internationale Ausrichtung des Standortes wichtig, sich proaktiv zu positionieren und durch ein umfassendes und professionelles Standortmarketing zu profilieren. Von vielen Einrichtungen werden Schritte gesetzt, um Oberösterreich als Wirtschafts- und Innovationsstandort bekannt zu machen. Im Rahmen des strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogrammes „Innovatives Oberösterreich 2010plus“ werden dazu relevante Maßnahmen angeführt und umgesetzt. Die TMG setzt vielfältige Aktivitäten, zB mit der Einrichtung des „Welcome2Upper Austria Service Center“ oder dem Start eines Place Branding-Prozesses. Neben der Fortsetzung und Intensivierung dieser Aktivitäten wird es für Oberösterreich entscheidend sein, die Kräfte zu bündeln und alle AkteurInnen im Land zu mobilisieren, sich für die Stärkung der internationalen Ausrichtung und Sichtbarkeit Oberösterreichs im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzusetzen.

- **Mobilisierung aller Kräfte im Land für die Stärkung der internationalen Ausrichtung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich**

Standortmarketing umfasst zum Einen die proaktiven Maßnahmen wie Kommunikations- und Werbemittel, PR-Aktivitäten u.dgl., zum Anderen kann in vielen Situationen



und Kontakten das Image Oberösterreichs geprägt werden. Anregt werden daher Maßnahmen zur Awareness-Bildung und Mobilisierung aller Kräfte im Land, zu einem positiven Bild Oberösterreichs in der Welt beizutragen:

- Sensibilisierungsmaßnahmen in der Bevölkerung, im jeweiligen Aktionsbereich zu einem positiven internationalen Image Oberösterreichs beizutragen, zB im Kontakt zu TouristInnen und GeschäftspartnerInnen
- Aktivierung von international orientierten Unternehmen, zur Positionierung des Standortes Oberösterreich im Rahmen ihrer Aktivitäten beizutragen
- Ausarbeitung und Bereitstellung von Basisinformationen für Unternehmen und interessierte BürgerInnen als „Info-Package“ zum Wirtschaftsstandort und Lebensraum Oberösterreich (relevante Zahlen und Daten, Stärkefelder Oberösterreichs, Standortvorteile, Kontaktinformationen)
- Awarenessbildung in Politik und Verwaltung auf allen Ebenen, etwa der Gemeindeebene, Oberösterreich als international orientierten Wirtschaftsstandort zu kommunizieren – zB können BürgermeisterInnen von Tourismusregionen einen Beitrag zur internationalen Positionierung Oberösterreich als Wirtschaftsraum leisten
- Aktivierung von „BotschafterInnen“ aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zur Positionierung Oberösterreich als international ausgerichteter Region (v.a. international bekannte OberösterreicherInnen bzw. Personen mit Bezug zu Oberösterreich und die Mitwirkenden am Netzwerk „ÖÖ International“)

• **Internationale Zusammenarbeit mit anderen Regionen**

Oberösterreich ist in verschiedenen offiziellen Kooperationen mit anderen Regionen engagiert. Zu nennen sind hierbei besonders die Kontakte mit den angrenzenden Nachbarregionen, die sieben Regionen der „Konferenz der Regierungschefs“, die Arbeitsgemeinschaft Donauländer bzw. die EU-Strategie für den Donaauraum sowie die Europaregion Donau-Moldau. Die diplomatischen Beziehungen auf politischer Ebene können den Weg für vertiefende Kooperationen ebnen und damit eine internationale Zusammenarbeit auf regionaler Ebene begründen, welche zur Sichtbarkeit und Profilbildung Oberösterreich im Ausland beitragen können:

- Intensivierung der Mitwirkung Oberösterreichs in grenzüberschreitenden Kooperationen und Plattformen, insb. unter Vermittlung der Standortvorteile, Kompetenzschwerpunkte und Assets des Wirtschafts- und Innovationsraumes Oberösterreich



- Einrichtung einer Plattform zur verstärkten Nutzung bestehender Kooperationen, zB themenzentrierte Zusammenarbeit mit Organisationen von Partnerregionen des Landes Oberösterreich
 - Initiierung grenzüberschreitender Kooperationen im Wirtschafts- und Forschungsbereich, zB durch Cross-Cluster-Kooperationen zwischen Oberösterreich und ausländischen Regionen
 - Aktive Mitwirkung Oberösterreichs auf europäischer Ebene, insb. im Rahmen der EU-Strategie für den Donauraum
 - Entwicklung eines Maßnahmenplans zur frühzeitigen Vernetzung mit internationalen „emerging markets“, wie den BRIC-Staaten¹⁰ und den „Next Eleven – N-11“¹¹ unter Berücksichtigung der Interessenschwerpunkte der öö. Wirtschaft
- **Verstärkung der Sichtbarkeit des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Oberösterreich in fachlichen Communities**

Die Komplexität der Welt im 21. Jahrhundert bringt es mit sich, dass sich in Wirtschaft und Forschung viele fachliche Communities herausgebildet haben. Diese können einen ganz unterschiedlichen Charakter haben und in verschiedener Form institutionalisiert sein – in Hinblick auf die internationale Vernetzung sind etwa virtuelle Plattformen (social media) von Bedeutung. Die spezialisierten Communities sind für die Sichtbarkeit und Profilbildung einer Region ein wichtiger Katalysator, da so die Schlüsselpersonen in bestimmten Themengebieten erreicht werden können. Oberösterreich kann sich mit seinen besonderen Stärken und Chancen aktiv in diesen Netzwerken präsentieren, wobei die konkreten Tools dem Charakter des jeweiligen Netzwerkes anzupassen sind:

- Identifikation relevanter Communities in jenen Themenfeldern, die für Oberösterreich eine hohe strategische Relevanz haben – dies können wissenschaftliche Fachcommunities, Netzwerke von Führungskräften einer gewissen Branche oder Schlüsselpersonen des öffentlichen Lebens sein

¹⁰ BRIC: Brasilien, Russland, Indien, China

¹¹ N-11: Ägypten, Bangladesch, Indonesien, Iran, Mexiko, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Südkorea, Türkei, Vietnam



- Entwicklung und Umsetzung von Positionierungsmaßnahmen in Kohärenz zur Place Branding-Strategie, welche derzeit erarbeitet wird
 - Mobilisierung oberösterreichischer AkteureInnen, die in relevanten Communities vertreten sind, zur proaktiven Positionierung Oberösterreichs
 - Kohärente und intensive Nutzung virtueller Netzwerke und social media
 - Aktive Anziehung von internationalen Konferenzen, Kongressen und Events in strategisch relevanten Themengebieten
- Erhöhung der physischen Sichtbarkeit, zB durch Hinweisschilder an der Autobahn („Wissenschaftsstadt Linz“)
- Beteiligung Oberösterreichs an internationalen Projekten (zB „OECD-TIO Smart Specialisation Projekt“, „EU-Model Demonstrator Region in Service Innovation“) in ExpertInnenkreisen bekannter machen und Oberösterreich als innovative Region in Hinblick auf neue Policies und Instrumente positionieren



Literatur- und Quellenverzeichnis

- AMS. Arbeitsmarktdaten. <http://iambweb.ams.or.at/ambweb/>, 2012.
- BAK Basel Economics. Metrobasel: Lebensqualität als Standortfaktor. Basel, 2008.
- Bank Austria. Standort Oberösterreich. Wien: Bank Austria Economics & Market Analysis Austria, 2010.
- BMWFJ. Fünf-Punkte-Programm für den Wirtschaftsstandort Österreich. Wien: Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, 2011.
- City of Helsinki. Helsinki's International Strategy. Helsinki: City of Helsinki Administration Centre, 2008.
- East Sweden Region. International Strategy. Linköping: East Sweden Regional Council, 2010.
- Eichler, Martin. "Internationaler Wettbewerb der Regionen – Trends, Entwicklungen, Erfolgskriterien". Linz: Referat bei der Podiumsveranstaltung von ACADEMIA SUPERIOR "Hot spots, spikes & mega-regions – Was brauchen die Standorte der Zukunft" am 24.5.2011, 2011.
- Felderer, Bernhard. Standortpolitik für Oberösterreich. Linz: "Standort Oberösterreich - die richtigen Weichenstellungen in schwierigen Zeiten", Expertenforum am 16.2.2012, 2012.
- Florida, Richard, und Irene Tinagli. Technologie, Talente, Toleranz. http://www.creativeclass.com/rfgdb/articles/Europe_in_the_Creative_Age_2004.pdf, 2004.
- Guthridge, M., A.B. Komm, und E. Lawson. Making talent an strategic priority. London/Hamburg: McKinsey, 2008.
- Hong Kong. Hong Kong 2030 - planning vision and strategy. Hong Kong: Hong Kong Special Administrative Region Government, 2007.



JKU. Universitäts-Jahresbericht 2011. Linz: Johannes Kepler Universität Linz [JKU], 2012.

Land Oberösterreich. Neuer Auftritt für OÖ im internationalen Wettbewerb. Linz:

Information zur Pressekonferenz mit KommR Viktor Sigl, DI Bruno Lindorfer und
Mag. Anke Merkl-Rachbauer MBA am 25. Juni 2012, 2012.

Northwest Regional Development Agency. An Internationalisation Strategy and Action
Plan for England's Northwest. Warrington, 2008.

OeNB. Aktive Direktinvestitionen österreichischer Firmen überflügeln passive. Wien:
Oesterreichische Nationalbank [OeNB], 2012.

—. Dienstleistungshandel Österreichs 1995-2010, Masterplan: Export wissensbasierter
Dienstleistungen. Wien: Oesterreichische Nationalbank, 2011.

Österreichischer Integrationsfonds. zahlen.daten.fakten. Wien, 2009.

P-IC. Energiepolitik in Oberösterreich. Bestandsaufnahme, Rahmenbedingungen,
Aktivitäten, Entwicklungen und Schlussfolgerungen. Im Auftrag von ACADEMIA
SUPERIOR-Gesellschaft für Zukunftsforschung und der Industriellenvereinigung
Oberösterreich, Linz, 2011a.

—. Erhebung der Eigentumsverhältnisse der Top 250-Unternehmen in Oberösterreich und
ihre wirtschaftspolitische Bedeutung. Linz: Pöchhacker Innovation Consulting [P-IC]
im Auftrag der Industriellenvereinigung Oberösterreich, 2011b.

—. SWOT-Analyse des IKT-Standorts Oberösterreich. Linz: Im Auftrag von ACADEMIA
SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung und der Wirtschaftskammer
Oberösterreich, Fachgruppe Unternehmensberatung und Informationstechnologie,
2011c.

—. Wie attraktiv ist Linz bzw. Oberösterreich für internationale Spitzenkräfte? - Status
quo, Schlüsselfaktoren und strategische Ansatzpunkte zur Verbesserung der
Attraktivität. Linz: Pöchhacker Innovation Consulting [P-IC] im Auftrag der
Industriellenvereinigung Oberösterreich, 2009.



Republik Österreich. Regierungsprogramm 2008-2013: Gemeinsam für Österreich.

Wien: Österreichische Bundesregierung, 2008.

Siegl, René. Vorzeigebundesland mit Bereichen mit kritischen Tendenzen. Linz: "Standort

Oberösterreich - die richtigen Weichenstellungen in schwierigen Zeiten",

Expertenforum am 16.2.2012, 2012.

Statistik Austria. Bildung in Zahlen, Tabellenband. 2012.

Statistik Austria. Statistik der Auslandsunternehmenseinheiten (FATS). Wien:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/auslandsunternehmenseinheiten/index.html, 2012.

Statistik Austria. Verkehrsstatistik 2011, Güterverkehr - Verkehrsleistungen. 2012.

TMG/RFT OÖ. Innovatives Oberösterreich 2010plus: Zukunft gemeinsam gestalten - Das

strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm. Erstellt im Auftrag des Landes

Oberösterreich. Linz: Erstellt von der Oö. Technologie- und Marketinggesellschaft

und dem Rat für Forschung und Entwicklung für Oberösterreich im Auftrag des

Landes Oberösterreich, 2010.

Toronto. Agenda for Prosperity. Toronto: Toronto Mayor's Economic Competitiveness

Advisory Committee, 2008.

Wellington. Internationally Competitive Wellington - A Sustainable Economic Growth

Strategy for our Region. Wellington: Greater Wellington Regional Council in

association with Positively Wellington Business, 2007.

WKO. Der Wirtschaftsstandort Oberösterreich. 2012:

http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?angid=1&docid=1697291&stid=637884

WKO. Oberösterreich - Im Herzen Europas. 2010.



Anhang: Liste der GesprächspartnerInnen

Name	Organisation	Funktion
Dr. Erich Haager	Amt der öö. Landesregierung	Abt. Präsidium
Mag. Andrea Höglinger	Forschungsförderungsgesellschaft	Bereichsleiterin Europäische und Internationale Programme
Mag. Anke Merkl-Rachbauer MBA	Oö. Technologie- und Marketinggesellschaft	Abteilungsleiterin Standort, Marketing, Kommunikation
Mag. Bernhard Reisner	Miba AG	Vice President Human Capital
Vizerektor Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Roithmayr	Johannes Kepler Universität Linz	Vizerektor für Internationales
Dr. René Siegl	Austrian Business Agency	Geschäftsführer